Kloster-Zucht
Oder
Gemeine Klöster-liche Ubungen / und wie man dieselbe im Geist vollkommenlich verrichten sol / und möge.

Allen / und jeden Ordens personen sehr nutzlich / sonderlich aber bey den Discalceaten oder Barfüssigen Carmeliten gebräuchlich.

Von dem E. P. F. JOANNE à JESU MARIA jetz gedachtes Ordens Generalen beschrieben / und von einem andern also verteütschet.

Nachgedruckt zu Prag / bey Johann Carl Gerzabek / 1701.

Unseren Vielgelibtisten Profess-Brüdern / und Novitzen / deß Barfüssigen Carmeliter-Ordens der Seeligsten Jungfraw MARIÆ vom Berg Carmelo/ rc.

Hayl in dem HErren.

ALler Eüere/ Vielgeliebtiste Brüder/ gemeine begirdt/ und verlangen der Kloster-Zucht / und richtung der Geistlichen Ubungen (auß welchen unser gantzes Leben zusammen gefügt wird) hat mich angetrieben / daß Ich / die so genante Kloster-Zucht/ gleich wie selbige der Wohl-Ehrwürdige *Pater* JOANNES à JESU

MARIA

MARIA zu dienst seiner Ihme untergebenen Novitzen / außgefertiget hatte / in Druck außgehen liesse. Wie groß aber die Frucht seye / welche auß dero Ubung geschåpfft wierdt / daß Bezeůgen nach gnůgen / so wohl die Jenigen / welche sich unter uns in selbiger wohl geůbet / und nach ůben / wie auch nicht weniger / deren anderen Heiligen Orden / und auch so gar der Welt-Leůth ertheilte zeůgnussen. Nehmet dann / vielgeliebtiste Brůder / den Gutten willen an / mit welchem sie Eůch zu Theyl wirdt / und in Eůrem Gebett befehlet Gott dem HErren / so wohl den Author / als auch mich / gleich wie Wir Eůch allsambt Demselben / befehlen.

F. FERDINANDUS à Sancta MARIA,
Vicarius Generalis.

APPROBATIONES.

FR. Ferdinandus à Sancta MARIA, Vicarius Generalis Congregationis San. Eliæ, Fratrum Discalceatorum, Ordinis B. V. MARIÆ de Monte Carmelo, &c. Libellum hanc inscriptum, Disciplina Claustralis, â Reverendo Patre Fra. JOANNE à JESU MARIA, prædictæ Congregationis Magistro Novitiorum compilatum, probo, ut Typis mandetur, si placuerit Reverendissimi Domini Vicesgerenti, & Reverendissimi P. M. S. Pal: Dat: Romæ, die 7. Februarij. 1610.

FR: FERDINANDUS
à S. MARIA VICARIUS
GENERALIS.

IMPRIMATUR,
Cæſar Fidelis, Viceſg.

DIſciplinam Clauſtralem, hanc legi ex commiſſione Reverendiſſimi P. Fr: Ludovici Yſtella, S. P. Ap: Magiſtri: nihil continet Fidei Catholicæ, aut bonis moribus adverſum; & nè dum Voto Religioſis Perſonis, verùm & Chriſtianis Omnibus in uſu, & praxi erit, ſi Typis caduatur, utilis. Dat: Romæ: Id: Februarij. Anno 1610.

Imprimatur.

F. VINCENTIUS CARAGOAEA de Heredia, Mag: & Socius Revernd: P. F. Ludovici Yſtella. S. & A. P. M. Ord: Prædicatorũ.

Vorrede
Uber daß Tractatl der Closter-Zucht.

DJe Allernutzbarlichiste / unter allen / in denen Geistlichen Büchern begriessenen Unterweissungen / ist gewieß die jenige / welche in kürtze / und gantz klar die praxie Geistlicher Act / oder Ubungen mit Frucht deß Geists / auff eines Jedwederen eigne arht / zuverrichten / und zu üben / Lehret. Diesen nach / alldieweil es ins gemein der Warheit gemäß ist / daß ein Jegliche sittliche / in die Ubungs-praxie gebrachte Lehr / überauß Fruchtbahr werde : so folgt nohtwendig daß auch die Lehr / welche da ein weiß / und manier / die alleredliste / und vieler Verdiensten aller Fruchtbariste Act / und Ubungen (gleich wie diese seynd gegenwärtiger Kloster-

Zucht

Zucht) zu üben vorschreibet / allernutz-barlichiste seyen müsse. Derohalben wirds für gutt erachtet / alle und jede Act / oder Vbungen / der Geistlichen Le-bens-Zucht / durchzulauffen / und selbige in zwey Theil außzusetzen. Der erste Theil seye von denen mehr gemeinen Act- und Vbungen. Der andere aber von denen Beamptungen : einer Jedwederen deroselben / ein gewisse / und eigne Geist-liche ahrt vorzuschreiben / mit welcher selbige zu grösserer Ehr / und Glori Gott des Allmächtigen / und zu mehrerem fort-gang / und aufkommen / in deß Geistli-chen Standts Vollkommenheit mögen / und sollen geübet werden.

Erste

Erster Theyl Der Kloster Zucht/ Von den Ordinari/ und gemeinesten übungen.

Das I. Capitel.

Von morgens gebräuchlichen ubungen/ direction/ und ordnung.

ES sollē nicht allein alle Religiosen/ oder Geistliche Ordens-Personen / sondern auch andere gemeine Gottseelige Christen / wann sie jhr erste früchten/ so täglich in jhren Hertzen auffgehen und wachsen / schuldiger massen GOtt dem HErrn auffopfferen sollen / sich dahin befleissen / daß das erste / so sie Morgens / wann sie erwachen / suchen / und begehren / GOtt der Allmächtig selbst seye / und zu demselben jhre Händ / Hertz und Begirden Jhn zu

zu umbpfangen richten / und außstrecken / wie ein reysender Mensch oder Wanderßman / der Edelgestein / und Geld über Feld mit sich traget / so bald er vom Schlaff erwachet / umb sich greiffet / damit er den Schatz oder Säckel / welchen er förcht zuverliehren / in sichere verwahrung nehm / und halte. Also solle der jenig / der seiner Göttlichen Majestät das Morgen-opffer thun will / daran seyn / daß er in der kurtzen Zeit / in welcher er sein Hertz auffhebt / und gen Himmel richtet / keinen weltlichen geschäfften statt gebe / sonder zum allerersten / und vor allen dingen Christus der HErr sein Hertz / Gemüth / und gedancken einnehme / als seiner Seelen Herr und Patron / fleissig erwegend / daß der Teuffel mögligst sich unterstehet eytel und schädtliche Gedancken in Kopff zustecken / und also in früh-eitlicher einnehmung dieses gemaches oder Wohnung / daß GOtt der Allmächtig von dem vernünfftigen Menschen / und Creaturen mit den ersten Früchten schuldiger massen nicht geehret werde / zuverhindern.

Die form und weiß dieser Direction kann also beschehen / und gehalten werden: Allerhöchster HErr und GOtt / Vatter / Sohn und Heiliger Geist / Ewige / höchste und unbegreiffliche Gütte / mein Anfang und End / darin meine wahre Seeligkeit / und wolfahrt bestehet / ich opffere mich deiner Allmacht für ewig / sonderlich in diesem heüntigen

tigen Tag mit allen meinen Gedancken / Worten / und Wercken / auch in gesampt / und in Krafft deines sterben / und leydens / deiner lieben Mutter / und aller Heiligen verdiensten / auch allen Seelen und Geschäpffen / so dir gefallen / und gefallen mögen / resignier / und ergebe mich gäntzlich in deine Händ / dir zu Lob / Ehren / und dancksagung für alle deine Gutthaten / damit du mich unwürdigen begnadet / zum sön-opffer für alle meine Sünde / damit ich Dich schwärlich beleidigt / zum friedopffer umb alle Gnaden zuerlangen / so mir zur Seeligkeit vonnöthen / und zum Brandtopffer / daß ich von allen gebrechen gesaubert dir in Ewigkeit vereinigt seyn / und bleiben möge / deine Göttliche Maje: und Gütte von Hertzen bittendt / daß sie mich jhrer milden Barmhertzigkeit nach / in jhrem dienst / und gebotten gnädigst regiren / und für allen Feinden meines Leib und Seelen beschützen wölle / also das ich jhr in allem und über alles ohn einige verletzung / und Verdruß gefallen / und danckbar seyn möge.

Deßgleichen Opffere ich mich sampt allen meinen Gedancken Worten und Wercken Dir / O Heiligste Jungfrau Maria / Durchleuchtigste und Großmächtigste Himmels Königin / Dir mit allen kräfften zudienen / und zugefallen begerendt / Dich meine Gnädigste Frau bittent / daß Du mich in deinem dienst zu deinem Lob und Ehren regiren / und beschützen wöllest.

Das

Das II. Capitel.

Von anderen den gantzen Tag fürfallenden übungs-directionen.

Es pflegen/ auch sollen die Diener GOttes deß HErren den gantzen Tag über kein eintziges Werck/ oder geschäfft anfangen/ ohn das sie dasselbig zu sonderlicher Ehr/ und Glory der Göttlichen Majestät dirigirn/ ansehen und richten/ und zu desselben vollkommener verrichtung/ Hülff und Beystand begehren. Derohalben soll es kein uneben ding/ sondern sehr nutz und rathsamb seyn etliche Formen/ und weisen/ vnderschiedliche directionen/ nach gestalt der händel und sachen/ damit man beschäfftigt/ fürzuschreiben/ und zugebrauchen: sich in solchen particuliren directionen allezeit auff die erste General/ so Morgens beschicht/ referirendt/ und ziehendt/ damit deren jede desto kräfftiger sey: als nemblich und der gestalt/ wann man von etwas reden und handlen/ oder etwas mit den Händen schaffen oder würcken will/ soll ein diener GOttes sich alsbald der Morgens beschehenen direction erinnern/ sein Hertz zu GOtt und seiner lieben Mutter richten/ und wünschen/ das er jhnen in solchem Werck oder geschäfft

geschäfft dienen / jhr Ehr befürdern / jhnen auch mit allen anderen Creaturen Lob und dancksagen möchte. Und folgendts eine sonderbahre eigene direction die zu solchem Werck gehörig und nützlich / gebrauchen / wie folgende Exempel / und forme außweisen und mit sich bringen.

Wann man sich bekleidet.

Allerhöchster HErr und GOtt / ich bekleide mich zu deiner Majestät Ehren und diensten. Dieß gereiche zu deiner Glory lieber HErr / und beklende du mich mit dem hochzeitlichen Kleyd deiner Gnaden / damit ich Dir gefallen und Danckbar seyn möge. Deßgleichen bitt ich von dir O Heilige Jungfrau Maria.

Wann man auß dem Kämmerlein gehet.

MEin güttiger HErr / beglente mich auß dieser Kammer / und mach / das ich in allem so mir begegnen möcht / unstraffbahr sey / und also wieder hinein tretten möge. Deßgleichen bitt ich von dir Durchleuchtigste Himmels Königin.

Wann man mit andern redet

O HErr regiere meine Zung / daß sie dir nichts mißfälliges rede. Deßgleichen verleyhe mir Heilige Jungfrau Maria.

Mit diesen Exempeln wirds dieß orths genung seyn / auff daß man in allerhand Wercken / und

geschäff-

geschäfften/ Formen erfinden mög / weil deren so viel / und sie so ungewiß seynd / daß man sie allhie schwärlich erdencken und beschreiben könte. So- viel aber die sonderliche Clösterliche Ubungen anbelange / wöllen wir in einem jeden hernachfolgenden besonder Capitel anzeigen / was massen man dieselbe zu Gottes und seiner lieben Mutter Ehr richten und begehen solle / mit hinzusetzen etlicher kurtzer bedencken/ wol zumercken/ so nach gestalt der händel und geschäfften nützlich fallen werden.

Das III. Capittel.

Form und weiß das Göttlich ampt oder stündtlich Gebett zuverrichten.

Zu Uverrichtung deß stündtlichen Gebetts im Chor / oder absonderlich zuhalten / kann diese direction dienlich und nutzlich seyn.

Allmächtiger ewiger HErr und GOtt / ich begere dich zuloben / und meinen schuldigen pflichten nach allem und besten Vermögen gnug zuthun. Ich bitt und beruff hiezu alle Creaturen/und Himmelische Geister / das ich mit denselben Dich bester massen preisen Ehren und Loben / und deiner Majestät

jestät mit Danckbarkeit gefallen möge. Deßglei-
chen wünsche ich O! Himelische Königin/ Dir hie-
rin zugefallen.

Die form / und weiß solches ampt zubegehen/
kan also gehalten werden / nemlich/ daß der jenige/
welcher das Göttliche Ampt verrichten will / sich
für Augen stellen / und einbilden solle als wann
aller Engel / und Menschen hertzen im Himmel/
und auff Erden deß orts zugegen stünden / da das
ampt begangen wirdt / und daß sie alle darzu ge-
trewlich helffen. Und in solcher menge / und in-
mitten derselben also zu GOttes lob versambleten
Creaturen / Christum den HErren in seinem Kö-
niglichen Thron sitzendt / im wahren lebendigen
glauben anschauen / und betrachten.

(Darbey zu notiren/ und zuwissen/ daß Chri-
stus der HERR in solcher Figur fürgebildet
werden könne / wie man ihnen selbigen Tags Pro
præsentia Dei, oder zu Göttlichen gegenwart / für
augen gestelt / oder zu gemüth geführet hat.)

Beyneben aber/ solle man nechst dabey die lob-
seeligste Jungfraw Mariam / und uber alle die-
selbe ein unentlich Meer (dardurch die unbegreifli-
che Gottheit zumercken / oder zuverstehen / darzu
auch solches Werck/ und GOttes dienst zurichten)
sich repræsentiren / und fürstellen. Diese repræ-
sentation soll ohne gewalt geschehen / damit daß
hirn nit verletzt werde / sondern solches dahin ge-
den-

dencken / damit die gedancken eingezogen / und die Andacht entzündet werden möge. Wir sagen / das nur schlecht dahin zudencken / nit allein darum / daß die gewalt vermittelt bleibe / sondern auch daß man die figuren der Persohnen / und ding so sich in der imagination erzeigen / und einbilden / verhindere. Weil man nit also starren / oder dichten soll / das man ein unterscheid / an Kopff / Händen / oder Füssen / Armen / oder bein / oder kleidungen erkennen thue / sondern nur schleichlich dencken als wan sie gegenwärtig weren / ohne einige sonderliche stück / oder ding phantastischer Weiß zubeschauen.

Man kan sich aber in das ohnendliche Meer Göttlicher Mayt: sampt obberürter Seeligsten gesellschafft frewdig schwingen / und das Göttliche Ambt verrichten / daß man verstehe / was gesungen / oder gelesen / selbiges seiner Mayt: ohn leibs / oder gemüths unnützer bemüh / und abmattung auffopffern / künstliche gebräuch / und spitzfünd in Göttlichem Ampt vermeiden / als da seind gewisse anbetungen / bestimter zahl / welchem etliche fleissig nachtrachten / daß sie notwendig von vorhabenden Ampt abgewend werden. Wir sagen daß solche händel uns uneben bedüncke / weil es von dem principalesten Ambt / und gebühr abgefürt / und dem Hirn schädlich / auch verursacht / daß man nicht darauff acht haben kan. Wir vermeinen

nen viel sicherer / und besser zusein / auff den sinn/ und verstandt deren ding / so gelesen werden/acht zugeben / und bißweilen in betrachtung der versen und sententzen / etliche Acten/oder innerliche werck der liebe / hoffnung / oder erkandtnus / und Verehrung GOttes / ohne kunst / und gewiß bestimte zahl / doch mit grosser entzůndung / und begirdt GOttes / zuůben. Ich vermeine sicherlich / und gewiß / daß alle Heilige Leuth / und Månner es also gehalten / wann sie jhren Heiligen wandel / weiß / und gebrauch nach/ so ansehentlich Geistlich / und so wohl der Seelen als dem Leib nůtzlich/ und sicherer gestalt das Gőttlich Ampt verricht / zweyfel auch nit / daß diese manier solches zubegehen die nůtzlichste seye / nit allein fůr die jene / so es verstehen / sonder auch allen andern / die es nicht verstehen. Dann die das Ampt nit verstehen (wie gemeinlich die Nonnen) die befleissen sich bester massen / daß sie jhr gemůth zu solchem werck richten / und auff die wort also achtung geben daß sie nit fehlen / oder aber zu GOtt dem HErren welcher gegenwårtig (etliche Acten der Tugendten wůrckende /) jhre sinn / und gedancken stellen. Wann man aber mit dieser occupation application / und beschåfftigung im lesen / die weiß kůnstliche / und gewisse anbettungen zuthun halten solte / wůste ich nicht/ wie solches ohne schwechung der affecten / und leiblicher gesundt=

heit beschehen möchte. Derhalben besser / daß sie mit etlichen innerlichen Gemüths erhebungen / GOttes gegenwart für Augen stellen / und zugemüth führen / und sich zu dessen lieb / Andächtiglich ermuntern / als solche spitzfünde gebrauchen. Dan da solche Leuht jhre gewisse Acten in bestimter Ordnung wöllen heuffen / und nach ablesung eines Versiculs auß den Psalmen ein sondern Act wöllen thun / also das sie erstens die rechte / folgendts die lincke handt / darnach auch beyde füß Christi unsers Herrn anbeten / müssen sie innerhalb wenig Tagen also abgematt / und geschwecht werden / daß sie zum Gebett ungeschickt sein werden / zugeschweigen / daß solche weiß zuleben so unruhig / und so voller müh / und sorgen ist / daß man sich schwerlich darin erschnauffen / oder erholen kan. Es ist ein betrug wenig erfahrner leuth daß sie vermeinen der nutz / und fürtrefflichkeit deß Götlichen Ampts in vielfeltiger künstlicher gemüths erhebung bestehe / nit betrachtend / das mehr an deß Hertzen fried / und ruh / mit lieb / und Frewd im Geist gelegen / dem sonsten daß Himmelreich verglichen wird.

Form und Weiß innerlich zubetten.

Dieses geschäffts direction sol dieselbe sein / welche droben von dem Göttlichen Ampt assignirt und fürgeschrieben worden ist.

Die Form zu betten sol also angestelt werden. Nachdem man sich zu diesen werck bereitet / daß ist / kürtzlich betracht hat die grosse Maje: und güte deß Allmächtigen / und sein eigne bosheit / und armseligkeit / soll man etliche affecten der lieb / und ehrerbietung gegen Götliche Maje: und seiner selbst veracht- und beschämung erwecken / auch etliche Act der Reu / und Leyds über begangene Sünden in General volbringen / und sich demnach / als öffentlicher Sünder mit höchster demuth / und hofnung in GOttes Barmhertzigkeit mit grosser begird / und eiffer zum Gebett schicken / und also sagen:

Allerhöchster lieber HErr / und GOTT unbegreifflicher grösse / und gütte / weil mir mit Dir im Gebett zuhandlen obliget / so demüthige ich mich billich für Dir so tieff ich vermag / der ich sonsten meiner Sünden halben aller veracht- und verstossung würdig bin / und bette dich also an / dir mein Hertz / und was in mir ist aufopfferent / meine Sünden so ich gegen deine Reine / und Güttigkeit begangen / hertzlich bereuendt / mit einen steiffen fürsatz / dich in Ewigkeit nit mehr zubeleidigen. Beweise HErr deine Gütt- und Barmhertzigkeit / und laß mich mit deiner Maje: diß stündtlein sprach und gemeinschafft halten.

Diese zubereitung soll man für eingang deß Oratory / oder bethauses thun. Wer aber dessen

vergessen/ oder kein gelegenheit gehabt/kan es hernach / und auff jetzt vorgesetzte direction verrichten/ darauff soll man die fürgeschriebene materi zubetrachten / wie sie durch die wochen abgetheilt ist / anhören.

Hierbey aber zu mercken / daß einem jeden nützlich / solches / ehe und zuvor man in das Oratorium kommet / zuübersehen / damit man es desto besser verstehen / und mehrern nutzen darauß schöpffen möge. In welchen Worten er dann am meisten bewegt worden / und innerlichen nachtruck mercke und empfinden thut / soll er für die Hand nehmen zu betrachten / und darüber ein zeitlang discurirn / oder bedenckens haben/ fürnemblich dahin sehendt/ daß der will bewegt/ und angezündet werde. Zum Exempel. Da gelesen worden / was massen Christus der HErr das Creutz auff seinen Achseln getragen / und unter andern stücken / und puncten vielleichten die Sanfftmüthigkeit / damit er das Creutz auff sein Schulter geladen / und getragen hat / sein Hertz erweichet / soll man also fortfahren bey sich selbst zugedencken und zusprechen. Dieß ist für gewiß ein wunderseltzames ding / daß der gütige HErr also stillschweigend gutwillig / und sanfftmütiglich das Creutz auff sich nimbt. Aber O HErr mein Lieb was thustu / was gehet Dich solch schweres Holtz / und last an / und warumb ladest du es zu deinem eignen schaden und Todt auff ?

kein

kein Mörder wird zu einem solchen gezwungen / daß er sein Rad oder Galgen zum gericht außtrage. Du mein HErr bist unschuldig / und man hat in Dir kein ursach deß Todts finden können / warumb schweigest du dann / und unter gibst dich ohne einig wiedersetzen so schwerem last deß Creutzes? Ich weiß gewiß das du wahrer GOttes Sohn bist / vor welchem die Himmlische Seraphin auff ihre Knye / und angesicht fallen / warumb ergibst und demüthigst dann dich also? und warumb läst du dich mit diesem Holtz / welches zu bestraffung der abschwenlichen missethat verordnet / so schwer belästigen? Fürwar meine härtigkeit ist sehr groß wann ich mit dir zusterben / und das Creutz zutragen mich beschwere oder weiger. Da ich nicht wüste / das deine Majestät dieß erschröcklich wunderwerck für mich verächtliches / und ewiger verhönung und Straff wohl würdiges Würmlein / darumb das ich dich belendigt / gethan und außgestanden hätt / möcht mein undanckbarkeit etlicher massen zu entschuldigen seyn / weil ich aber weiß das du GOttes Sohn diese eusserste Schmertzen für mich erlitten / so sehe und finde ich keine entschuldigung noch erheblichkeit / warumb ich dir nicht folgen solle / sonder viel mehr viel bewegende ursachen / daß ich deiner unentlichen unbegreifflichen Lieb correspondire / und in etwas gleichförmig und gemäß lebe.

(Merck allhie ein Exempel einer Betrachtung /

welche kurtz und kräfftig seyn solle / also / daß sie den willen bewege andere stück und affecten / (welches die eigentliche Früchten der Betrachtung seynd) zuvollenden / der gestalt das mehr Zeit jhn den Affecten / und Begirden als in dem discurs zugebracht werde; alldieweil wir den discurs allein gebrauchen / andere Theil deß Gebetts / so in Affecten / das ist / in Lust und Lieb und Begird zu Göttlichen dingen / bestehen / desto besser zuvolbringen; derohalben van der Discurß zu unterlassen / wofern man seiner zu solchem End nicht bedürfftig. Wann also die Betrachtung beschehen / und vollbracht ist / soll man zu den Affecten / und bezeigung habender Lust und Lieb in Göttlichem wohlgefallen schreitten / als da seyn die Dancksagung / Auffopfferung / und Christliche Gottseelige Begierden / so hertzlich und eyfferig exercirt und vollbracht werden sollen / gleich wie sie von dem nachtruck / dem die Betrachtung im Hertzen hinderlassen herfliessen. Zum Exempel / wann obberürte Betrachtungen geschehen / entspringen auß der Consideration deß Puncten wie unser HErr das Creutz träget / die Affecten / und Begierd der Danckbarkeit / welche die Seel wünschen thut / sehende / daß selbiger Actus von ihrem Erlöser jhrentwegen und für sie beschehen / es entstehen auch die Lust / Lieb / und Begierd / sich selbst und tausent Welten wann man sie hätte / zu dieser unermäßlichen wolthats vergeltung auffzuopffern /

opffern; daher fliessen auch eyfferiges flehen/ und begehren umb alle zu solchem Herrn dienst noth-wendige mittel/ als seiner Passionen abtödtung/ erlangung der Tugendten/ überwindung aller Versuchungen/ und was sonst hiehero gehörig und dienlich ist. So soll man auch in diesen stücken nicht so viel auff die Ordnung als der überhandtnehmendẽ Affecten/ und gröste Begirdten achtung geben. Dann obwol für die anfangende gut ist/ nach der Betrachtung die Dancksagung/ folgends die Auffopfferung/ endtlichen seine bitt zuthun/ so ist man doch zu solcher Regul und Ordnung zuhalten nicht verbunden/ sonder nach der Affecten grösse können diese drey Theil vermischet/ das ist/ für oder nach gestellet und verübet werden.

Und so viel sey von der ordentlichen form deß Gebetts gesagt/ von dessen verscheidenen Theilen dieß Orths ferner zumelden nicht vonnöthen/ weil selbiges an einem anderen Orht füglicher beschehen.

Das V. Capitel.

Form und weiß Meß zuhören.

Von Meßhalten / und hören pflegen etliche viel biß auff das geringste zuschreiben / so ich eines geringen nutzens zuseyn erachte. Dann weil die jenige so das Ambt lesen oder hören / darauff acht geben müssen / was gehandlet wird / ist gar schwer zugleich so geringen und vielen Betrachtungen abzuwarten / also das es scheint die Affecten und Göttliche Begirden erkalten / das Hertz auch / und Sinn von den vornembsten stücken abgezogen werden müssen. Derohalben solte gut seyn / sich einer schlechten Form und weiß / solchem Opffer deß Altars beyzuwohnen / zugebrauchen / der gestalt / daß auch die diener deß Ambts ohne unterlassung der nohtwendigen und behöriger Ceremonien / solche wohl execirn und halten köñen.

Uber das erste so einem zustehet / der Meß will hören / ist die direction welche also geschehen kann / wie droben von dem Ambt gemeldet worden / mit hinzu gesetzter auffopfferung solchen Göttlichen Opffers / und seiner selbsten / sambt allen Creaturen / so in der Gnaden GOttes im Himmel / und auff Erden befindlich seynd: also / daß / nach dem die

die Wort der direction für das Göttliche Ambt obvermelt gesprochen / man hinzusetzen und sagen solle. Mit diesem Göttlichen Opffer deß Altars / opffere ich mich selbsten / und alle Creaturen / die in deiner Gnaden seynd / auß vier ursachen: Erstlich zur gnugthuung meiner Sünden. Zweytens zur Dancksagung für alle empfangene gutthaten. Drittens zuerlangung deiner Gnaden so mir das ewige Leben zuerreichen vonnöthen. Viertens zu Lob und Ehren deiner Majestät / und damit ich deroselben vereiniget werde.

Diese vier auffopfferungen sampt der zubereitung zur Heiligen Communion / so im achten Capitel fürgeschrieben wirdt / kann auch den Priestern vor / und nach der Meß nutz / und dienlich sein.

Nach vollendung besagter direction / soll man fleissige achtung geben / daß mann selbiges welches in der Meß gelesen / oder gesagt wird / verstehe / und für die meiste Andacht halten / auff solche wort zumercken / und deren affecten / und krafft in sich zuerwecken / sein auffachtsames Hertz / und gemüth zu Göttlicher Majestät / deren solchs opffer beschicht / richtende / und besagte auffopfferungen die Meß über / underschiedliche mahl sambt etlichen Acten / und innerlichen wercken deß glaubens hoffnung / Lieb / und dergleichen übende. Wann man aber die wort nit verstehet / soll man

auff GOttes gegenwart gedencken / und Seine Majestät vor Augen stellen / auch mehrberürter Acten / und opffer mit grosser reverentz / demuth / und begirdt Gott zu gefallen auffopfferen / und seiner Majestät von Hertzen presentiren / Sintemahlen diese Form und weiß / sehr bequem / und nutzlich ist zur Andacht / und zu den verdienstlichen wercken sehr erspriesslich : so verirt sie auch den Kopff nicht / imgleichen verführet sie das Hertz und Gedancken nicht mit Betrachtung vieler verscheidener geheimnussen / damit sich sonsten etliche zu übernehmen / und zubeladen also von einem zum andern herumb zuschweiffen pflegen.

Das VI. Capitel.

Form und weiß zubeichten.

DIeses Bußwercks direction sol folgender gestalt beschehen : Mein HErr und mein GOtt / ich bereite mich zur Beicht / damit meine Seel gereiniget werde / und Dir mehr gefallen möge : Ich wolte wünschen daß ich S. Mariæ Magdalenæ / uud aller Heiligen büsseren / die von Anfang der Welt gewesen / Bereuung hätte /

hätte / auff daß ich dieß Werck zu deiner Glory volkommentlich verichten möchte. Verleyhe mir Barmhertziger HErr und GOtt die Gnad / und mittel so diesem Act deinem wohlgefallen nach/zuvollbringen vonnöhten. Umb dasselbig lange ich dich seeligste Jungfrau auch an / daß du mich mit deinen günsten beferderest damit ich dieß vorhaben (dadurch ich dir auch zu gefallen begehre) recht vollende.

Die weiß sich zubereiten / und zu Beichten soll diese seyn.

WEr zu beichten begehrt / soll anfänglich / ehe dann er zum Priester komme / eine kurtze Zeit allein und von andern abgesöndert seyn / und sich vor den füssen Christi unsers HErrn demütigen / sich einbildent/ daß er als ein Pabst zur Beicht sitze / und gegenwärtig seye / und also absonderlich zuüben / was mann bey dem Beichtvatter thun solle/ nemblich die Erinnerung / und Erforschung seiner Sünden / und deren Bereuung. Soviel die erinnerung / oder Erforschung deß Gewissens betrifft / soll er über die drey hauptpuncten der Gedancken / Wort und Wercken / ohne sorgliches nachdencken/ uñ geringer ding unnützes erwegen/Discuriren und nachsinnen / sagendt soviel er weiß / und ingedenck ist/ auch viertens die underlassung guter Werck (daran viel gelegen) hinzusetzen. Dann es gescchicht

schicht offtermals das Geistliche oder Gottsförch-tige Personen GOtt dem HErrn mehr mit underlassung jhrer gebühr als andern verübten gebrechen beleidigen. Endlich mit beklagung aller Sünden seines Lebens biß auff gegenwärtige Stundt / eine gewisse namhaffte Sünd / als da wäre ein Lugen oder Schwur entdencken / damit man eine kundbare Matery der erlassung und verzeihung hab und wisse / weil die Geistliche Personen gemeinlich solche stück und ding beichten / daß man nicht erkennen kann ob es Sünden seyen oder nicht. Und so viel von dem Examen oder Erforschung deß gewissens. So viel die Reu und Leyd belanget / soll ein Geistlicher Mensch / der gemeinlich nichts anders als läßliche Sünden begeht / grossen fleiß zum Reu und Leydt / als zum Examen anwenden / dann er nicht verbunden alle läßliche Sünden zubeichten / so er doch dieselbe beichtet ist er schuldig Reu / oder Leydt zuhaben mit wahrem vorsatz sich darin zubesseren. Sintemahlen aber die Matery seiner Beicht gering und unachtsamb scheinet / ist sehr zuförchten / das viel fähler begangen werden / da mann nicht ein abscheüen darob hat / und die besserung gebührender massen steiff vorgesetzt. Darumb solle man mit fleiß erwegen was für übel und nachtheil auß den läßlichen Sünden herfliessen / damit ein abscheuen gewinnen / und auff besserung deß Lebens reifflich gedencken. Und dieß ist die

für-

fürnembste vorbereitung wohl zubeichten / und stehet einem Religiosen zu/ alles dieß für Christo dem HErꝛn zuthun / viel Acten Reu und Leydts über begangene / und anbringende fähler und verbrechen zu üben / und mit solcher disposition und zubereitung zu seinem Beichtvatter zugehen / sich demüthigend / oder auff seine Knyen fallend / ein Theil der gemeinen Beicht zusprechend : Confiteor Deo &c. oder : Ich armer sündiger Mensch bekenne ꝛc. folgendts soll er sich anklagen / daß er (vieleichten) sich zu diesem Act und Sacrament nicht recht und wohl bereit / und darauff nach Ordnung der puncten / in massen er in gegenwart Christi unsers HErꝛn gethan / seine Beicht fortsetzen / und endtlich wie gesagt ist / mit den Lügen schwüren/ oder andern namhafften Sünden seines vorigen Leben und wandels beschliessen / auch ein formblichen Act der Reu und Leydts würcken mit dem vorsatz sich zubesseren / nemblich also : Es ist mir leydt das ich gesündiget/ und sage den Sünden umb GOttes willen gäntzlich ab / setze mir auch steiff vor / das ich seine Majestät nimmer mehr erzürnen oder beleidigen will.

Das

Das VII. Cap.

Form und weiß deß Täglichen *Examinis* oder Erforschung deß Gewissens.

VOn diesem Examen ist anders nicht vonnöthen zusagen / dann das dasselbig geschehe / was wir in vorgehendem Capitel von der weiß / wie man vor Christo dem Herrn sich bey der Beicht verhalten solle / gemeldet worden/also das die Erforschung täglich all solcher massen / beschehe / alß wann man in der Stund beichten müste / Soviel die direction / und Erinnerung der verbrechen belangt/ obbesagte vier puncten überlauffend / das von den Fluchen / und Lügen gemelt underlassend / allein die particulier verbrechen von selbigem Tag sampt allen Sünden in gemein bereuend / und gewisse besserung vorsetzend / Endlich auch ein geringe pœnitentz / wie solche der Beichtvatter sonsten auffzuerlegen pfleget / bestimmen und verrichtend.

Das

Das VIII. Capitel.

Form und weiß zu Communiciren.

DIe Ordentliche Direction soll also beschehen: Freundlicher geliebster HErr/ ich soll dich heut in meine Seel und Leib auffnehmen / wolte derohalben wünschen/ ich hätte eine unsägliche Reinigkeit / damit ich deiner Majestät Wohnung desto würdiger seyn möchte. Verleyhe mein GOtt / das ich mit deiner Gnaden gereiniget / und dir mit diesem Act unabsönderlich vereiniget werde / welchen ich zu deiner Ehr/ Glory und Dancksagung zuüben gedencke / dir damit zugefallen begehrend. Ich ruffe auch dich Heilige Jungfrau zuhülff / damit ich dieß Sacrament/ und lebendige Brodt / durch welches ich auch dir zugefallen begehre / geniessen möge.

Wann dieß also beschehen: soll sich der Communicant der das Nachtmahl empfangen will / sich demühriglich vorbereiten und die sondere Gnad/ welche jhm der HErr thun will / woll erwegen / und hochachten / auch viel Acten oder innerliche Werck deß Glaubens / Hoffnung / und Liebe nach folgender gestalt gebrauchen / und verüben.

Aller-

Allerhöchster HErr GOtt und mein Erlöser: Ich bin ein arme verächtliche Creatur / nicht würdig daß ich bey unvernünfftigen Thieren / und Bestien wohnen solle / und nicht destoweniger will deine übermässige Gütte mir solche hohe unbegreiffliche Gnad und Barmhertzigkeit beweisen / daß sie in meiner Seelen und Leib jhre Wohnung nehmen will. Ich weiß nicht lieber HErr was ich anders thun soll / als das ich solcher Barmhertzigkeit genuß empfinde / und selbige auß gantzem Hertzen und kräfften demüthigist begehre. Ich glaub festiglich / daß deine Majestät / wahrer GOtt / und wahrer Mensch in diesem Sacrament persönlich seye / und in solcher bekandnuß / wäre ich bereit / tausentmahl mein Leib und Leben / da möglich / darzu geben / und zuverlihren. Ich verhoffe auch unzweyffelbar / daß ich in Krafft dieses Sacrament also gestärcket werden könne und solle / daß ich zu erwünschtem Ewigem Leben damit und dardurch gelangen werde. Ich opffere mich dir meinem HErrn von gantzem Hertzen vollkomlich auff / damit ich mit deiner Majestät in solcher Communion / vereiniget werde / gleich wie sie zu solchem End eingestelt / und verordnet worden / das die Seelen dadurch in dich verkehrt werden sollen. Ich begehre dich mein ewiges unbegreiffliches Gutt in das innerste meines Hertzens zuempfangen / möchte unendliche Reinigkeit wünschen / dich zuvermögen / damit

mit du in Ewigkeit in meiner Seelen wohnetest. Diese zubereitung solle eines jeden übriger Zeit/ oder Gelegenheit gemehret und erstrecket werden. Und pflegen zwar unsere Religiosen zu solcher bereitung zum hochwürdigsten Sacrament deß Altars die morgentliche Stundt deß Ordinaty täglichen Gebetts zubestimmen und anzuwenden / vorbehaltlich der Actus und Wercken / welche sie ohnmittelbar vor der Heiligen Communion zuüben thun. Sie haben auch in gewonheit den vorgehenden Tag sich mit einer mässigen Pœnitentz zu kasteyen.

Wann es nun zu der niessung kommen / solle der Religioß mit grosser begirdt sich mit Christo dem HErrn zuvereinigen zum Heiligen Sacrament der Communion tretten betrachtendt / daß er seinen Höchsten GOtt schöpffer / und HErrn empfangen thut. Dabey dan grosse Zucht / und sitsamkeit zuhalten/ und keine ungezogene geberden zugebrauchen / sondern mit Jungfrewlicher scham für solcher Majestät zuverharren.

Wann er nun das Hochheilige Sacrament empfangen / soll man Hertzlichen dancksagen/und dieselbe Gnaden / und gaben / deren man am meisten bedürfftig erbitten / als nemlich / den sieg über die beängstende versuchungen / und der vornembsten Tugenten besitz / und sicherheit.

Also soll man aber dancksagen: Lieber HErr/ und GOtt unendtlicher grösse/ und Güttigkeit/ der

du zu mir verachtlichē Creaturen zukommen geruhet hast / wie soll ich mich dir danckbar gnugsam erzeigen? Wann ich alleinig aller Engel / und Heiligen Geister / und Menschen im Himmel / und auff erden hertzen hätte / und besässe / und deine Majestät mit allen denselbigen lobete / kŏnte ich doch den geringsten Theil / oder puncten der Gnaden / so du mir an jetzo mildiglich bewiesen hast / erreichen / oder vergelten. O mein geliebster HErr / wie groß ist deine gŭtte / und freygebigkeit! Ich lob dich von nun an biß in Ewigkeit auß allen kräfften meiner Seelen / und mŏchte alle besagte Hertzen wŭnschen / damit ich dich allzeit loben / nnd preisen / und die grŏsse deiner Barmhertzigkeit außsprechen kŏnte. Weil ich aber nur eines Hertzen / Leibs / und Seelen mächtig bin / so opffere / und ŭbergebe ich dasselbige auch alles was ich hab / und vermag zu geringer vergeltung der grossen Lieb und Freundlichkeit mir in dieser Heimbsuchung bewiesen. Diese Dancksagung kann nach Zeit und Andacht eines Religosen vermehret / und nach ordnung der vier Opffer in der Direction fŭr den Morgen im ersten Capitel gemeldet / außgefŭhret werden.

Soviel die Bitt und begeren betrifft / ist zumercken / daß die Zeit im mittelbar vor und nach der Communion die bequemeste / mit Christo dem HErrn zuhandlen / und seine geschäfften abzubrin-

gen

gen und zuverrichten / weil er kommen / daß er die Seel mit seiner Barmhertzigkeit erfülle. Solle demnach ein jeder solche Zeit und Gelegenheit wol in acht nehmen und gebrauchen / und die nöttigste hülff / beystandt / Gnaden und wolthaten vom HErrn begehren.

Das IX. Capitel.

Von Gottes gegenwart / oder wie man GOtt für Augen haben solle.

GEsetzt / und gewiß dafür zuhalten / daß ein Religioß ohne Gegenwart Gottes gleich seye wie ein Leib ohne Seel / weil solche / das sie Gott den Herrn allezeit in Gedächtnus zuhaben sich befleissen / denen Religiosen / das Geistliche Leben gibt / und darinnen erhaltet: Auch gesetzt / daß Gottes gegenwart dieß Orths anders nichts als eine richtung deß Gemüths zu Gott im Verstandt oder Gedächtnus beruhende / darin ein jeder seines Geistlichen Meisters rath folgen soll: Ferner gesetzt / das solche beschäfftigung damit sie fruchtbarlicher abgehe / mit vielen Schußgebettlein / und Hertzerhebungen zu GOtt vermischt / erhalten werden solle / mit vollbrin-

gung vieler Acten der Tugenden deß Glaubens/ Hoffnung/ Liebe / Reu Demuht/ Resignation / und der gleichen / weil sie der gestalt sehr nützlich / und verdienstlich seyn wird.

Nachdem dieß alles gesetzt / solle sich ein jeder Religioß befleissigen / daß er nimmer ohne Gottes gegenwart zufinden seye / der gestalt das er nimmer in Gedancken / oder zu Gemüth führe / was zu Göttlicher vereinigung nicht dienlich und bequemb sey / mit dem steiffen Vorsatz / GOttes Gedächtnus treulich und offt zuwiderhollen / wann vielleichten dessen vergeß eingeschliechen wäre / und solche solchen Fleiß und bemühung für ein hohe Weißheit halten / vermittelst welcher er auff Erden ein Engelisch Leben führen mag.

Und in dieser Betrachtung pflegen etliche gutte Religiosen/ etlicher mittel/ so die selbe Gedächtnus erfrischen/ zugebrauchen / als nemblich ein schnürlein an den armen / Hand / oder Gürtel zubinden / auff daß die Gedächtnus/ so offt man selbiges merckzeichen berühret / sich erfrische. Sonsten pflegen auch in den Neü Reformirten Klösteren offentliche gemeine zeichen zu gewissen Zeiten / und Stunden gegeben zu werden / damit man sich dieses wercks der Gegenwart GOttes erinnern möge.

Im übrigen soll diese gegenwart / und Beschauung Gottes angenommen und vorgestelt werden / so bald man Morgens erwachet / selbige den gan-

gantzen übrigen Tag obgemelter massen erhaltend/ auch wo mann gehet / oder stehet / oder was mann thut sich demüthigen / auff sein Angesicht / oder Knye fallen / und deßwegen eine geringe Buß verrichten / dann also wird mann hierinn/ und in dem Geistlichen Leben mercklich viel zu nehmen.

Das X. Capitel.

Form und weiß/ wie man sich in dem Capitel Hauß verhalten solle.

ZU diesem handel soll folgende Direction beschehen. Barmhertziger GOtt / ich bin zum Capitel beruffen worden / daselbst man von befürderung der vollkommenheit / und Straff der verbrechen handlen wird / verleyhe lieber HErr / daß ich meiner Sünden und mängel erinnert werde / und die Beschuldigung sambt deme so mich ermahnet / werth halte und liebe / und mich vermittels dieser Freund/ und liebe-stück bessere / damit ich für deinen Augen desto grössere Gnade finden möge. Und du seeligste Jungfrau wollest mir auch hierinn befürderlich seyn / damit ich Dir durch dieser Klösterliche Zucht auch besser gefal-

le. Die manier ins Capitel zukommen / soll gantz sittlich und eingezogen seyn / die Auffmercksambkeit / unt Erwegung der dingen so deß Ohrts under den in GOttes nahmen versambleter Religiosen gehandlet werden sollen / mit fleiß und treu die gemeine Lehr und ermanungen auff seine Persohn zuwenden / sehr groß seyn. Wann aber jemand (er seye wer er wolle) ermahnet wird / soll ein jeder betrachten / ob er vieleichten solches straffbahren verbrechens theilhafftig seye / deßhalben ein ander beschuldiget worden / und gedencken / daß jhm dasselbig auch absonderlich gesagt seye.

Der aber ermahnet worden seine schulden zubekennen / muß neben diesen puncten noch andere in acht nehmen / alß nemblich daß er mit grosser sanfftmuth / und danckbarkeit / ohne eine entschuldigung / oder bezeigung habenden verdruß / die züchtigung an nehme / und da vielleicht beschehen möcht / daß der under Theil deß menschen / deßhalben murmelen solte / soll doch ein wahrer Religioß deßhalben / und daß er solche schwerheit / und widerspenstigkeit deß fleisches verspüret / nicht traurig erzeigen / sonder sich innerlich demütigen / und in GOtt vertrauen / eusserlich aber ein sonderbare miltig- und danckbarkeit gegen seinen Correction beweisen / dann also wirdt er von Tag zu Tag in dem hauß / und dienst GOttes

res mehr zunehmen/ und endlich zu einem vollkommenen menschen werden.

Das XI. Capitel.

Form und Manier Predig zuhören.

DJe Direction seye diese: Güttigster lieber HErr/ Ich soll Predig hören/ welche deine diener vermög aufferlegten gehorsam halten sollen/ ich bitte dich HErr/mache daß ich durch diese Wort erleuchtet/ und deiner Majestät lieb/ und erkändtnuß in mir zu deiner Ehr und Glory gemehret werde. Und du/ O Allerdurchleuchtigste Jungfrau/ helff mir zu besagtem end/ durch welches mittel ich dir in diesem Act zugefallen begehre.

Diß Capitel kan zu allen Predigen/ wo dieselbe auch gehalten möchten werden nützlich sein. Wo dan die Predig beschicht/ soll sie mit grosser stille/ und eingezogenheit/ auch mit hochachtung deß worts GOttes/ und fleissiger auffmercksamkeit angehöret/ alle unruhe auß der Selen/ Leib und Hertzen geschaffet/ und die Geistliche lehrpuncten behalten werden/ damit mans hernach

halten / und zu wercken richten möge. Und diß ist ein so nützlich / und nöhtig ding / und gute getrewe Religiosen / durch öfftere fleissige anhörung der exhortationen in weniger zeit grosse Himmelische erleuchtung / und vollkommenheit deß lebens erlangen. Gleich wie wir in unser Religion es in der erfahrung selbsten gesehen haben. Seitemahlen dann dieß werck so mercklichen Geistlichen nutzen mit sich bringet / pflegen unsere Religiosen Täglich die fürnembste puncten der Exhortationen oder Predigen auffzumercken / und selbige in jhren handtbüchlein / so sie gemeinlich vade mecum heissen / zusammen zuschreiben / auch zu zeitten mit grossem jhrer Seelen Heyl / Trost / und Wolfahrt zuübersehen. Und ist in diesem bey unser Religion sonderlich in acht zunehmen / und zusehen / daß die Novitij so in den exhortationen unruhig / oder wenig auffachten/den Novitziat offt verlassen; müssen/ also daß GOtt in solchem der predig / und wort GOttes fürtrefflichkeit bezeugen/und handt haben will.

Das

Das XII. Capitel.

Form und weiß sich im Chor zuverhalten.

IM dritten Capitel haben wir vom Göttlichen Ampt gehandlet / und desselben Acts / Form und direction zusingen / oder zulesen fürgeschrieben / derhalben dann in diesem Capitel nichts anders / als wie mann sich in dem Chor zuverhalten zusagen. Weil aber dieß Werck / wann es recht / und wohl verricht wird / die nechsten aufferbauet / im wirdigen / ärgern thut / müssen dabey sonderliche stück in acht genommen werden.

Ein jedtweder soll das Ambt im Chor gleich wie Engel begehen / in ansehung dieser Act und Werck dem GOttes dienst ohn mittelbahr zugehört und vereinigt ist / es auch die Himmelische Hierarchien und seeliger Geister ordnung / welche gleichsam ein ewiges Göttliches Ambt ohn underlaß singen und halten / representirt / denen die Christen Menschen als vernünfftige Creaturen bester massen zufolgen / und Gott jhren Herrn zupreisen / und vermögen nach zu loben schuldig seynd. Derohalben solt ein Religioß solches Heiliges ohrt /

mit Jungfreulicher zucht / und Seraphischem Eyffer besuchen / auch Leib und Seel in seines Schöpffers Lob anwenden. Mit seinem leiblichen Augen / soll er nichts anders als das Brevier / mit den innerlichen aber Gott den Herrn allein anschauen und betrachten.

Das Brevir soll er mit beyden händen auff die Brust angelehnet halten / und die Armen nicht zuweit hinunder lassen / damit er nicht für Matt / oder Faul gehalten werde. Im stehen soll er nicht unruhig oder zum fall hangend seyn / noch die Armen / Leib / oder anders hin und her bewegen. Im sitzen soll er sein Gutt gemach nicht suchen / sonder sich andächtig anstellen / wie es einem gebührt / der nichts anders als der Göttlichen Majestätt Lob begeret: Im singen und lesen / soll er mit anderen übereinstimmen / die Wort recht außsprechen / den Thon deß Chors halten / und den ältisten in allem nachfolgen / kein zeichen der Trägheit / oder hinlässigkeit geben / sonder sich williglich / und Gottes Lob zusingen erzeigen In den Chorämbteren zuvertretten / fürsichtig / den Ceremonien also nachgehend / damit die sittsamme zucht des Leibs / und der Seelen Speiß / welches die gegenwart Gottes ist / nicht gemindert werde.

Von

Das XIII. Capitel.

Form und Manier den Rosenkrantz zubetten.

DIß seye die Direction. Seeligste Jungfrau und Mutter / GOttes / zur glory GOtt deß HErrn / und deiner ehren / hab ich vor den Rosenkrantz zu betten. Verleihe mir ich bitte dich / daß ich das angefangene Werck vollkommenlich verrichte / und seiner Maje: mit dir gefalle.

Die manier zubetten soll also gehalten werden / daß man sich die Seeligste Jungfrau in der gedächtnus einbilde / und gleichsam vor Augen stelle / und in anfang eines jeden gesätz sich befleissige in zehen Ave Maria ein gehöriges geheimnus zubetrachten / nach ordtnung der freudenreich oder traurigen geheimnussen / rc. Also daß nach dem man unser Liebenfrauen gegenwart geschöpfft hat / mit ihr ein gespräch anstelle / und den eigentlichen sinn der wort des Engelischen gruß observire / und halte. Dann diese form den Rosenkrantz zubetten ist die einfaltigste / und sehr bequem mit grosser anmüthigkeit zu recitiren / weil sie daß gemüth mit concepten / und künstlichen devotio-

votionen nit anführet/ oder von vem Hauptwerck abwendet. Und hat das ansehen/ das sie vielen andern fürzuziehen/ in betrachtung der billichkeit gemäß ist/ daß wann die Seeligste Jugfrau mit außtrücklichen worten begrüsset wird/ ein jeder sie wohl verstehen/ und die sinn/ und krafft der worten/ so er spricht nit vergessen/ oder verlassen/ und sich auff andere ungereimbte Gedancken begeben/ und schlagen solle/ die nit gestatten daß man deren so mann spricht/ gedencken könne.

Das XIV. Capitel.

Ein sehr kurtze/ und nützliche außlegung deß Heiligen Vatter unser.

WJewol das Heilige Vatter unser in dem Göttlichen Ambt/ und Rosenkrantz zum öfftern widerhollet/ und von vielen außgelegt wird/ so verhoffen wir doch kein vergeblich noch unnütz ding zuthun/ da wir daßselbig kurtz und klärlich außlegen/ damit es ein jeder mit mehrer frucht/ als man gemeinlich bey viel Kirchen personen siehet/ sprechen möge.

Vatter

Vatter Unser.

Als wann ich sagte. O GOtt und HERR der du mit uns als ein wahrer Vatter handelest/ und zu deinen erkiesten söhnen durch deiner Gnaden kindschafft uns anniehmest / auch deiner Ewigen Glory unendtliche erbschafft übergeben wilst.

Der du bist in den Himmel.

Du barmhertzigster Vatter wohnest in dem Himmel nach deinem Göttlichen Art und wesen / und bezeigest dich deinen außerwöhlten in höchster und unentlicher gütte klärlich.

Geheilget werde dein Nahm.

Weil ich deiner Majestätt grösse und Allmächtigheit glaube / und meine Schuldigkeit erkeñe/vermöge welcher ich (dieweil ich solcher bin der ich bin) Dich allezeit und für allen dingen zu loben verbunden/ so ist meine erste bitt / wünschen und begehren/ daß dein nahm in der gantzen Gemein aller Creaturen geehret werde.

Zu komme dein Reich.

Demnach bitt ich daß dein ewig himmelisch Reich / darzu wir erschaffen / uns wiederfahre/ und wir endtlich deines klaren Angesichts genissen / und uns mit dir erfreuen mögen.

Dein

Dein will geschehe wie im Himmel also auch auff Erden.

Die dritte bitt ist / daß dein will wie im Himmel / also auch auff Erden beschehe / das wir in dieser Welt deinem willen also gemäß leben / damit wir das ewige Reich zuerlangen würdig werden.

Vnser täglich Brod gib uns heut.

Das vierte so ich bitt / ist verleyhung heutigen Tags nothwendiger ding / damit ich leiblich also lebe / das die Seel ein Geistlich Leben führe.

Vnd vergib uns unsere schuld als auch wir vergeben unseren schuldigern.

Fünfftens bitt ich / daß du uns unsere schulden / und denen gebührende Straff nachlassest / gleich wie wir unseren schuldigern verzeihen.

Vnd führe uns nicht in Versuchung.

Die sechste bitt ist / das du uns nicht fallen lassest in den Versuchungen damit wir angefochten werden / das wir auch deiner Göttlichen Gnaden und verzeihung der Sünden so wir / auß deiner Barmhertzigkeit erlangt / nicht beraubt werden.

Sondern erlöse uns von den Vbel Amen.

Die siebende bitt ist / das Du uns von der Höllen und

und dem Teuffel gnädig erlösen wollest/ und wir unser Leben mit der Gaben der verharlichkeit endigen mögen.

Diese kurtze außlegung begreifft alles so zu der Seeligkeit vonnöhten / dann nach dem zum ersten die Glory und Ehr GOttts begerdt werden / bitt ein jeder für sich das Reich der Himmeln / welches unser ziel und Seeligkeit ist / folgendts werden mittel dazu begehrt/ welche leiblich und Geistlich seyndt/ diese begehrt man / da man sagt / daß Gottes will allezeit geschehe / welches alle gebott deß gesetzs begreiffet / die leibliche aber werden underm Wort Brod verstanden. Nach solchem bitten/ bleiben wir die vergangene und gegenwärtige Sünden schuldig / welche deß ewigen Lebens verhindernuß seynd / also begehrn wir am fünfften derselben verzeihung: endtlich / und weil derselbig der diese verzeihung erlangt / nichts anders zubegehren hat / als daß er nicht widerfalle / und folglich ein seeliges Endt habe / auch von dem Teuffel und Höllen erledigt werde / wird das Heilige Gebett unsers HErrn mit diesen zweyen bitten beschlossen / daß wir nemblich in die versuchungen nicht fallen / und an der Stundt unsers Todts vom Teufel und der Höllen befreyet seyn mögen.

Das XV. Cap.

Actus oder Ubungen / so man zum Ave Maria leuthen höret / zugebrauchen.

SObald das zeichen gegeben / soll mann sein Hertz zu GOtt erheben / seine unendtliche gütte betrachtend / daß er zu unserem Heyl / daß wundersamme geheimnus der Menschwerdung angestellet hat.

Dieß solle die direction seyn. Herr unendtlicher gütte / dieß gereiche zu deiner Glory also bitt ich auch dann dich Heilige Jungfrau Maria / das ich euch damit gefalle:

Wann das beschehen / soll man die gewöhnliche Ave Maria mit jhren Antiphonen sprechen / und dabey sich der Hochgeheimnuß der Menschwerdung erinnern wie folget.

1. Der Engel deß HErrn verkündet Mariæ / und sie hat vom Heiligen Geist empfangen. Ave Maria.

2. Schau ein Magd deß HErren / Es geschehe mir nach deinem Wort. Ave Maria.

3. Und

3. Und das Wort ist fleisch worden/ und hat in uns gewohnet: Ave Maria.

Und dann es mit folgenden vier Acten beschliessen.

Ich sage dir hertzlichen Danck Himmlischer Vatter/ daß du deinen eingebohrnen Sohn für mich Mensch zu werden gesendet hast.

Ich sage dir hertzlichen Danck/ eingebohrner Sohn GOttes/ daß du für mich Fleisch angenommen hast.

Ich sage dir hertzlich Danck/ Heiliger Geist/ daß du zu meiner wolfahrt die Seeligste Jungfrau uberschattet/ und fruchbar gemacht hast.

Ich sage dir Hertzlich Danck Allerseeligste Jungfrau Maria/ daß du den Sohn GOttes der mich zu besuchen kommen/ empfangen hast.

Das XVI. Capitel.

Form und Manier in den Processionen/ und anderen offentlichen Acten/ oder handlungen sich zuverhalten.

DIe Direction soll also beschehen. Lieber HErr/ und GOTT/ verleihe mir Gnade/ daß ich mich in diesem handel

also verhalte / damit ich in vollkommener verrichtung desselben deiner Majestät gefalle. Solches bitt ich auch von dir O Heilige Jungfrau Maria.

Die eusserliche leibliche gebärden dieses werck zubegehen/ sollen gantz Engelisch seyn/ an gehörigen orten / und zeitten / behörender massen gehend / neygend / stillstehend / und zumahl keine unordnung verursachend/ auch übermässige einfalt und Bäwerische sitten vermeidendt. Das hertz aber soll in der gegenwart GOttes / so eygentlich zu diesem Werck gehöret/ verbleiben. Zum exempel. Wann die Procession zur ehren der aufferstehung Christi angestellet wäre / soll ein jeder mit starcken auffrichtigen Leib / und grosser zucht auffziehen / und dem vorgehenden nit so hart auff den fuß folgen / sonder in der mitten ein zimliches spatium / oder underscheid lassen / auch mit allen also dem Gebett abwarten / daß er doch wegen seiner Andacht / oder unbedachtsamkeit bey diesem gemeinen Werck nicht unformig erscheine / oder anders wohin außlauffe. So viel die Seel betrifft/ soll sich dieselbe unsers HErrn JEsu Christi Aufferstehung zu betrachten befleissen / und mit derselben wegen dieser Victori wider den Todt / und Hölle Triumphiren.

Diß Exempel kan auch zu den andern Acten/ die jhre eigene / und den Festägen gemässe betrachtungen haben/ wohl dienen/ dann solche Werck/

und

und händel erfordern alle in dem Leib sondere Zucht und Gebärden / und in dem Hertzen gleichmässige Betrachtungen.

Das XVII. Capit.

Form und weiß wie man die Geistliche Exercitia gebrauchen / oder halten solle.

DA zu kan folgende Direction dienlich seyn. HErr GOtt gib mir Gnad / daß ich diese Exercitia mit vermeidung anderer Gesellschafft / und erlangung grösserer vollkommenheit vollziehe / und dir gefalle. Das bitt ich auch von dir Himmlische Königin.

Diß soll die weiß sein. Wer seine General / oder allgemeine beicht von langer zeit her thun will / der soll etliche Tag lang etlich stunden erforschung seines gewissens soviel nöhtig zu bringen / die übrige zeit aber mit Andächtigem Gebett / und Gottseeligen lesen / wahre / und hertzliche rew / und Leydt über seine Sünden zuerwecken sehr dienlich / anwenden. Es soll aber nit allein ein solcher / sonder auch der jenige / der solche Beicht zuthun

nit vorhat / vom anfang der exercitien seine gebrechen / und mängel / die er in sich weiß / zureformieren / und zu änderen / fleissig gedencken / und zu solchem Endt / beneben der ehr und glory GOttes / seine Gebett / lesen / disciplinen / fasten / und alles anders dirigiren / und ansehen: als nemblich / der in worten / oder lachen zu frey / und außgelassen ist / wann er sein exercitium nutzbarlich will verrichten / soll er sich dahin bearbeiten / daß er in seinem Hertzen diß fundament lege / und festiglich beschliesse / in diesem sein leben sonderlich / und vor allen dingen zubesseren / auch nit auß dem orth zu weichen / er habe dann seinem leben solche schöne regul / und massen in dem stillschweigen / und sittsamkeit geben / und fürgeschrieben / und alßdan als ein newer Mensch mit newen sitten / und Tugendten wider herfürtretten. Dann es wäre ein grosser mißverstandt / und fehler / daß man anders wohin ziellen wolte / wie etliche unfürsichtige thun / die nur etliche wenig Tag sich mit fasten / und wachen bemühen / und nach verlassung solcher stell nichts anders / als den verdienst daß sie sich guter meinung abgemattet haben darvon bringen / sondern in vorigem gebrechen nachmals verharren. Mann findt aber noch andere / die etliche Tag über eine besserung verspüren lassen / kommen aber baldt wider zum vorigen wesen / weil sie sich fürnemlich / und sonderlich befleissen ih-

sen ihren mängelen / und gebrächen abzuhelffen: Ist also nur ein blosser schein / oder schatten gewesen / welcher nach undergang der Sonnen sich ouch baldt verlohren / und in vorige fünsternuß verwendet hat. Derhalben wird gar rathsam seyn / diese Exercitia zu außrottung seiner gebrächen / und fortpflantzung der Tugendten anzusehen / gleich wie wir mit der erfahrung in etlichen wahren Religiosen wissen / daß sie in dergleichen übungen / zu sonderem Lob / und Glory GOttes auch vieller anderer Seelen Heyl wunderbarlicher weiß bekehret worden.

Das XVIII. Kap.

Form und Manier dem innerlichen Gebett obzuliegen.

IN dem vierten Capitel haben wir von dem Gebett gehandelt und desselben Wercks Direction und form gegeben. Es ist aber nach übrig / daß wir etwas von der eusserlich oder leiblichen form / daran auch nicht ein geringes gelegen / und sonderlicher Betrachtung würdig ist / vorbringen. Weil man dann dieß

orths Unmittelbar mit der Göttlichen Majestät / und zwar in bey seyn vieler anderen / die dem Gebett obligen / handlen soll / ist gantz billich / daß ein Religioß also bestellet seye / daß er Gottes oder seines Nechsten Augen nicht verletze und abwendig mache / derowegen solt es am besten seyn mit gebogenen Knyen (wofern der gehorsamb nicht ein anders aufferlegt) und mit zusammen gelegten händen / oder mit Creutzweiß übereinander geschlagenen auff der Brust / oder am Gürtel haltenden armen / oder mit zusammen geflochtenē fingern zubetten / wie solches einem jeden seiner Andacht oder Gelegenheit nach / am besten anstehen / oder belieben möchte / eine dieser formen zuerwöhlen. Mann soll aber gantz fleissig auff dasselbig achten / was der HErr eingiebet / auch damit andere nicht geirret werden / alles außspeyen / reusperen / seufftzen / bewegen / Armen außstrecken / und dergleichen vermeyden / welche doch sonsten da man alleinig wäre woll gelitten werden / auch vielleichten einigen nutzen verursachen möchten. Es soll auch kein Religioß unterm Göttlichem Ambt auffs Angesicht niederfallen und liegen bleiben / dann selbiges beschweret das Haupt / und kompt letzlich eine schläfferigkeit darauß. Er soll aber alle seine Glieder deß gantzen Leibs also schicken / daß es der Seelen nutze / gar aber keine leibliche gewalt / sonder nur eine zu abtreibung der Trägheit / und

zuer-

zuermunterung der Seelen dienliche disposition gebrauchen.

Das XIX. Cap.

Form und weiß die gemeine Disciplin oder Geisselung zuverrichten und andere absonderliche zuempfangen oder außzustehen.

DJeß solle die vorgehende Direction seyn. Lieber HErr/ diese Geisselung dadurch ich meinē Leib in dem ich dich beleydigt/ Kasteyen will/ gedeye zu deiner Majestät Ehr und Glory/ und ich opffere dir dieselbe mit sambt und in Krafft deines eingebohrnen Sohns meines HErrn und Seeligmachers leydens zur mehrer gnugthuung für meine (auch andere) Sünden. Ebenmässig begehre ich von dir Heilige Jungfrau Maria/ daß du dieß Opffer angenehm halten/ und mit sambt deinem Schmertzen seiner Majestät præsentiren wöllest.

Es soll aber solch Werck in aller Zucht und Scham verricht werden/ und ein jeder in der kur-

tzen Zeit sich Christum den HErrn an der Saull / angebunden und gegeißlet fürstellen und einbilden/ und also seinen Leib Mortificiren / Kasteyen und abtödten. Und will sich zwar gebühren daß man das wilde Roß fürnemblich an den orten / da es sich am meisten sperret/ und wiederspenstig erzeiget/ wohl schlage und demüthige / inmassen etliche gute/ standthaffte / und eyfferige Religiosen zu grosser verschämung deß Teuffels / und jhrem mercklich hohen verdienst zuthun pflegen. Derohalben soll auch der jenig so sich disciplinirt / daran seyn / daß er auff verscheidenen ohrten treffe und schlage / dann also wird der Schmertz grösser: da man aber nur auff einen platz schlagt / nimbt der Schmertzen und empfindtlichkeit mercklich ab / ja wann man etliche streich gethan vergehet der Schmertzen gar / und das übrig geisselen ist eines geringen verdiensts.

Und soviel von dem ordinari und gemein schuldigen geisselungen/die nicht so verdrüßlich: da man aber von den extraordinarien / welche etliche starckmüthige jeweilen mit gehörigen sehr löblichen umbständen begehen / in welchen sie sich zu Christo Jesu an die Saull gebunden/ gesellen und vergleichen / melden solte / wäre davon viel zusagen. Und ob zwar zu diesen niemand verbunden/so stehet doch die wahre Reu und Leyd über begangene Sünden / und die hertzliche Lieb Gottes solches nicht an

an/ sonder betrachten viel mehr/ ob es Gott dem Herrn nur mehr angenehm seye und gefalle.

Was die Disciplinen oder Züchtigungen/ so die Oberen aufflzuerlegen pflegen/ anbelangt/ ist nichts anders zunotiren/ als das man dieselbe Direction thue wann man die Disciplin einimbt/ die man thun solte/ da man sich selbsten disciplinirt/ oder einiges willens geisselet. Sonderlich aber ist hieben die betrachtung Christi deß Herrē an die Saul gebunden zu gebrauchen/ und gegen dem Superioren/ von welchem die Disciplin und Werck der Lieb empfangen wird/ grosse Milt/ Gütte/ Sanfftmuth/ und Danckbarkeit zuerzeigen.

Allhie ist auch zunotiren und zuwissen/ daß die Direction und anders/ davon in diesem Capitel gemeldt/ auch dienen kann/ zu den stechenden Ketten/ Herinen-Kleideren/ und anderen Instrumenten zu Kasteyung deß Leibs gehörig und gebräuchig/ wann man dieselbe zur Ehren GOttes seiner/ und anderer Sünden verzeihung und Seeligkeit anlegen und gebrauchen thut.

IHS.

Von

Das XX. Cap.

Wie man seine Andacht gegen die Heiligen halten / und verrichten solle.

WIr wöllen hiezu ein sonderlich Exempel von Andacht eines Heiligen gebrauchen / welches zu andern dienen kan / Gesetzt erstlich / daß die Andacht in einem entschlossenen willen bestehe / welchen man denen Heiligen nachzufolgen vorhat / dahero ein sonderer fleiß sie zu ehren / und Ihnen zu lieb eines / oder anders gutes Werck zuverrichten endstehet: als nemblich.

Welcher der Heiligen Jungfrawen Mariæ sonderbahrer Cultor / oder verehrer ist / der muß auch sonderbahren fleiß anwenden Ihre tugenten / als die zucht / stille / Einsamkeit zubetrachten / und sich darnach zurichten / auch nachzufolgen / welches die fürnembste Andacht ist. Gesetz nun / daß einer gegen die Himmel-Königin solche Lust / Lieb / und zuneygung hab / soll er Täglich Ihr zu ehren etwas sonderlichs thun / und verrichten / als dero Gedächtnus halten / oder sieben Salve Regina, oder anders was daß doch nit weitleuffig seye /

seye / recitiren / selbiges aber mit grossem eiffer / und inbrünstigkeit jhr zudienen / begehen. Wan dann jhr festag herbey nahet soll er sechs / oder acht Tag zuvor sich dazu bereiten / und sonderlichen fleiß zu dero ehren gebrauchen / sich alle Tag über fünff / oder sieben mahl demütigẽ / oder auff seine knye / oder auch daß angesicht fallen / und daß besagte Salve Regina sprechen / und sich Extraordinariè disciplinirn / oder mortificiren: an der Vigili aber / oder an den feyerabend mehr als gewöhnliche abstinentz / und fasten halten / endlich an dem fest mit grösserer Andacht / und Lieb jhr zu dienen / und zugefallen / daß Hochwürdige Sacrament empfangen.

Ich sag aber nit / daß ein unser Lieben Frauen zugethaner / und zu jhrem dienst / und verehrung geflissener Religioß hiemit gnugthue / sonder hab dieß Exempel nur also gesetzet / und vorgestelt / daß es andern Heiligen auch applicirt / und zugezogen werden könne: dann wiewohl man selbige billich mit grosser Andacht verehret / so solle doch die Königin der Himmel / und Fraw der gantzen Welt / mit grösserem eiffer / und zuneigung geehrt / und geliebet werden.

Wan dero Festäg einer vorstehet / oder herbey kompt / kan ein Religioß solche direction gebrauchen: Allergnädigste Fraw / ich opffere mich dir Ewiglich / sonderlich aber an diesem deinem

Feyer /

Feyer/ und Festag præsentire ich diese demütigungen/ disciplinen/ fasten/ etc. mit grosser begird dich zuehren / und dir zugefallen. Ich bitte demütiglich wollest dieß geringes opffer von mir armen auffnehmen / und dich meiner erbarmen.

An solchem Fest ist gar rathsam von der Heiligsten Jungfrawen (wie auch andern Heiligen) ein sonderliche Gnad/ so mann am meisten bedarff/ zur Gab zubegehren.

Obgemelte direction ist auch gut in allen exercitien / und übungen / so man zur ehren der Seeligsten Jungfrawen Mariæ / wie dann auch anderer Heiligen / das gantze Leben durch zuwürcken vorhat / zugebrauchen.

Das XXI. Cap.

Manier unsers HErrn JESU Christi Festäg zucelebrirn / und zuhalten.

ES solle hierinn / und bey diesem Exercitio / welches etliche Tag lang vor solchen Festen unsers HErrn JEsu Christi angefangen / und zur vorbereitung geübet werden solle / eben dasselbige gethan/ und gehalten werden /

den/ was im vorigen Capitel gesaget worden/ allein daß es mit grösserm hertzlichen affect/ Lust/ Lieb/ und inbrunst zur Glory/ und ehren solcher ewiger Majestät beschehe.

Die weiß solche grosse Fest zucelebrirn solle den geheimnussen/ fürnemlich soviel die innerliche Acten/ und Werck betrifft/ gemäß sein/ als nemblich. Wann unsers HErrn geburts/ oder Christag vorhanden/ daß Hertz mit sonderm fleiß vor dem Fest also zubereit werden/ daß unser HErr in unseren Seelen Geistlicher weiß gebohren werde/ welches genad dann mit grossem Seufftzen/ und Hertzlichen begirdten zubegehren. Wann es unsers Herrn Aufferstehung/ oder Ostertag sein wird/ soll dasselbige zu solchem End beschehen/ damit wir von dem HErrn eine Geistliche aufferstehung erlangen. Wann es die Pfingsten seind/ dahin zielen/ daß der Heilige Geist uns besuchen/ und in uns wohnen möge. Wann es unsers HErrn Leydens Zeit/ daß wir in solchem leyden gleichförmig seyn.

Das

Das XXII. Cap.

Form und weiß sich im refectorio zu mortificieren.

DJeß soll die Direction seyn: Güttigster HErr / Ich gehe von meinem Oberen zuerlangen / das ich eine Mortification / so jhm gefällig / thue und dir in deinem Leyden nachfolge: Lasse es dir gefallen / und zu deiner Glory gereichen. Ebenmässig gedencke ich dir O Heiligste Jungfrau hiemit angenehm und danckbar zuseyn.

Die weiß ordinari und gemeine Mortificationes zuüben kann diese seyn / und gehalten werden. Der vom Tisch auffstehet sich zumortificren / soll mit grosser zucht und sittigkeit zum Oberen gehen / mit gebogenen Knyen eine mortification / welche dem Oberen gefallen / jener aber nicht erwöhlen solle / begehren / und dieselbe / ohne das er dieses oder jenes lieber thun woll / gehorsamblich vollbringen. Und dieses kann nicht schaden / wann einer schon Begird hätte eine grössere Mortification von dem Oberen zuerlangen. Doch ist es allezeit gut das der sollicitant solche Begird habe / und

zur

zur außerwöhlung bereit seye / da jhm vielleichten die wahl gelassen werden möchte.

Die Betrachtung aber sollen hiebey der mortification ähnlich und gemäß seyn / zum Exempel: Wann mann der Religiosen Füß küssen solte / soll man für einem jeden derselben ein Act oder innerlich werck der Demuth üben und sagen: HErr mein GOtt / ich bin nicht würdig das ich dieses Dieners Knecht seye: und also in dergleichen Acten. Wañ einer mit außgestreckte Armbē in form des Creutzes stehet / soll man zu Christo dem Gecreutzigten seine Gedancken richten / und etliche Actus dahin gehörig würcken / also sagendt. Lieber HErr gib mir die Gnad / daß ich mich dir dem Gecreutzigtem gleich mache und verhalte: und also von anderen Mortificationen oder abtödtungen der Natur und seiner selbsten.

Das XXIII. Cap.

Form und Manier sich *Extraordinarie* zumortificiren.

DJeß kann die Direction seyn. Lieber HErr und Milter Erlöser / Jch bin im Werck eine extraordinari mortification

tion zubegehen/ mich zu demüthigen/ und meine mängel und gebrechen vor deinen Dienern offentlich zubekennen/ verleyhe mir/ O HErr wahren Geist der Reu und Leydts/ und Gnad dieß Werck zu deinem wohlgefallen zuvollenden. Und du O Allerdurchleuchtigste Königin der Himmel/ stehe mir bey/ daß ich diesen Act/ damit ich auch dir zugefallen begehre/recht und wohl verrichte.

Diese weiß solle der vorgemelten fast gleich seyn/ aber so viel mehr/ daß man beneben entweder ein grosses Creutz auff den Schulteren trage/ oder ein todten Kopff in den Handen halte und betrachte/ und in der mitten des Refectori damit so lang Knyendt verbleibe biß ein anders bescheyden wird. Also pflegen andere auff den Boden zuessen/ und der Almossen oder was andere Brüder geben/ zugenissen. Andere halten ein Creutz in der Hand/ und geißlen sich auff die blose Achselen/ und Rucken/ oder besprengen jhr Haupt/ und Angesicht mit Aschen/ und klopffen an jhr Hertz/ oder schlagen Jhren Mundt und Angesicht/ unnd kommen auff jhren Knyen krichende in die mitten deß Refectorij/ biß jhnen ein zeichen zum stilhalten gegeben wird. Und wann sie nach beschehener demüthigung und auffrichtung deß Angesichts bescheidt empfangen/ fangen sie jhre schulden an zuerzehlen.

Die gestalt zuerzehlen solle schlecht/ kurtz/ und voll Affecten und inbrunst seyn/ als wann man

warhafftig vor unsers HErrn JEsu Christi Richterstul wäre / und der Religiosen Gebett begehrend beschliessen. Und kann folgendes Exempel / so anderer form seyn soll / gebraucht werden / also sagendt. Pater / ich bekenne meine Schuld / der ich ein verächtliche Creatur bin / weil ich meinen Herrn Gott beleydigt hab. Ich bin nicht würdig / daß ich in dieser Heili: Gesellschafft lebe / weil ich nicht halte das wie sich gebührt / dazu ich obligirt / sonderlich aber hab ich die zucht / ehrbarkeit / und stillschweigen nicht gehalten / und wende kein fleiß an / mich einzuziehen / und meiner Seelen kräfften zuversamblen / daß ich mit unserem HErrn JEsu CHristo möchte vereiniget seyn. Ich bitt E. E. die Patres und alle Brüder für mich zu bitten / damit ich mich besseren möge.

Man soll aber also gethan seyn / daß in an oder ablegung der Kleyder nichts unzimbliches oder unehrbars erscheine / auch nichts anders thun / so zum lachen anleitung und ursach geben / oder die Zucht und Ehrbarkeit welche dieß ohrts sonderlich erfordert werden / verletzen möchte. Im übrigen soll er im eingang sich leiß / und gemächlich disciplinirn und schlagen / dann dieses Acts und Wercks fürtrefflich / und vollkommenheit nicht in sonderlichem an oder ablegen der Kleyder / oder harten streichen gelegen / sonder in wahrer Reu und Leyd / sambt hertzlicher demüthiger bekandnus seiner verbrechen.

Das XXIV. Cap.

Weiß und gestalt die Zell zubewohnen.

ZUr Zeit der einsambkeit / solle diese Direction beschehen. Güttiger Lieber Herr/ vermög des Heiligen gehorsambs soll ich einsamb seyn / verleyhe mir die Gnad / daß ich in solcher Zeit also mit dir wie es dir wolgefält conversire und Gesellschafft halte. Eben dieß bitt ich von dir Heilige Jungfrau Maria deren ich auß in dieser Einsambkeit zugefallen begehre.

Die Manier in der Zellen zuwohnen soll also gehalten werden / daß man entweder die Knye biegen / oder auffrecht stehen / oder aber mit Englischer Zucht / wie einer der in GOttes gegenwart ist / Ehrbar und höfflich sitzen solle.

Seine übungen sollen seyn / entweder das Gebett allein / oder mit andächtigem lesen vermischt / und abgewechselt / Knyend verbleiben sitzend / dan mit seinem Angesicht auff den Boden fallen / und liegen bleiben / andern mahls die Armen in form eines Creutzes außstrecken mit begehung etlicher

Acten oder wercken der Tugenden/ als deß Glaubens/ Hoffnung/ Lieb/ Reu und Leydts/ der Demuth/ resignation/ und dergleichen anderen. Dann weil der Teuffel die Einsame Religiosen schwärlich versuchet/ muß man Mannlich wieder die Faulheit und Schläfferigkeit streitten/ damit er sie nicht müssig und also kein eingang finde. Mann soll auch nicht also leben/ daß/ wann einer unversehens hierein käme/ er jhnen nicht über guten Gottseeligen dingen finde/ und dadurch wenig aufferbauet werde.

Das XXV. Cap.

Form und weiß im Beth zuruhen.

GEsetzt/ daß ein Religioß also schamhafft im auß/ und ahnthun seiner kleydung sein solle/ daß er/ so viel möglich/ das geringste glied seines Leibs nit entblöset sehe/ solle diese direction gehalten werden: Lieber HErr/ der Du Dich auff daß harte Beth deß Creutzes gelegt/ ich aber auß Heiligen gehorsam mich zur ruhe begebe/ deß vorhabens nit länger als Dir beliebet zuruhen/ und damit ich mit mehrern kräfften alles was deine Ehr betrifft/ auffstehend verrichte

richte / ich bitte Dich / daß du mich von den nachstellungen deß bösen feinds bewahrest / und ich dir gefallen möge. Diß bitte ich auch dich O Heilige Jungfraw Maria.

Die weiß im Beth zuliegen soll gar keusch / und auff einer seiten seyn / wie solches einem jeden am bequembsten / und kein glied deß Leibs / so nit gar schamhafft / entdecken.

Die betrachtung / so die Religiosen gebrauchen wann sie sich zu Beth legen / ist diese / daß sie sich einbilden / als wann das Beth ein Grab wäre / welches wie es den Todt repræsentirt / also hilfft es viel den Leib wohl zucomponirn / und die fleischliche begirden zubezwingen.

Mercke auch / daß es sehr löblich seye den Schutz-Engel zubitten / daß er uns Zeit deß schlaffens beschützen / und von unreinigkeit / so der Teuffel zuverursachen pfleget / erlösen wölle.

Das XXVI. Cap.

Form und Weiß zum Refectorio / oder zu Tisch zugehen.

DIß kan die Direction sein : Lieber GOtt / Ich muß mein Leib speisen / und erquicken / Ich bitt dich verleyhe mir die Gnad /

Gnad/ daß ich mässig seye / und deiner Majestät in diesem werck gefalle. Ebenmässig ruff ich dich O Heilige Jungfraw Maria an / daß ich diesen Act / darin ich Dir zugefallen begehre gebürlich verrichte.

Die gestalt zu Tisch zugehen seye gantz züchtig / man solle nicht eylen daß Tuch außzuspreiten/ und Brod zuschneiden / nach anders begird zum essen bezeigen / sonder ruhig sitzen / wie es einem gebürt in der gegenwart GOttes begrieffen / solchen Act Geistlicher weiß verrichten / nichts anders als was jhm zur noturfft geben wird/anschauē/ und dan fleissig was gelesen wird anhören.

Man soll auch underweilen etlich Acten der Tugendten thun / ein bißlein / so vieleichten am besten gefallen möchte / umb GOttes willen übrig lassen / und unsers HErrn JEsu Christi essigs / und gallen gedencken.

Das XXVII. Cap.

Form und weiß sich Ordinarie/und Extraordinariè zuerlustigen.

MAn kan hiezu solche Direction gebrauchen: Lieber HErr und GOtt/ Ich werd ein wenig mit deinen dinern der

Recreation abwarten mich zuerlustigen. Diß gereiche zu deiner Glory/ und verleyhe mir Gnad/ daß mir solches nutzen möge/ dir hernach besser/ und mit mehrn kräfften/ und freuden zudienen. Daß verlange ich auch Königin der Himmeln von Dir Maria.

Die gestalt sich zu Recreiren seye gemässig mit zucht/ und frölichkeit/ also das keines wegs ohne erlaubnus geredet/ oder einem anderen beschwernus gemacht/ oder nichts anders unordenlichs gethan/ noch einige verbrechen/ und fehler begangen/ sondern der gegenwart GOttes gedacht/ und bißweilen etliche innerliche Acten/und werck der Tugendten geübet/ auch alles zu nutz/ und frommen der Seelen angewendet werde.

In den Extraordinari Recreationen soll dieselbe Direction beschehen/ und gedachte lehr gehalten werden/ sonderlich in acht nehmen/ daß die licentz/ so zum reden gegeben worden/ zu Geistlichem gesprech/ und sachen/ oder aber zu solchen dingen/ darinnen nichts schädlichs/ eitels/ oder weltliches beschaffet/ dienen/ und gelten thue.

In diesen Recitationen soll ein jeder daran sein mit den Religiosen/ so eines Exemplarischen wandelß/ zuhandlen/ mit denen er sich auch Geistlicher weiß erlustigen/ und mit solcher Heiligen nützlichen weiß sich recreiren/ auch viel lehrnen/ und zunehmen kan.

Das

Das XXVIII. Capitel.

Form und weiß zu kehren und zufegen.

DJeß soll die Direction seyn. Lieber HErr und GOtt / verschaffe / daß ich deinem gefallen nach kehre. Dieß bitt ich auch von dir Heilige Jungfrau Maria.

Die weiß zukehren seye diese: Ein jeder solle das vorter theil seines Habits auffschürtzen / damit er nicht verwüstet oder über die Erdt geschleifft werde / demnach den besen nehmen und diesen Act mit fleiß und sauberkeit ohne zeit verwendung/ohne reden und herumbsehen verrichten/und seine Geistliche verdiensten heuffen und mehren.

Dieser mehrung halben soll ein jeder / so bald er den besen an die Hand nimbt mit Gott abdingen und vertragen / daß er so offt seine Seel auffopffere / so offt er den besen beweget / dabeneben des Hertzen reinig- und sauberkeit inbrünstig bitten / auch besagtes Opffer und viel innerliche Schutz-gebettlein gebrauchen und wiederhollen / und also GOtt dem HErrn angenehmer / und sehr nutzlicher massen für seine Persohn / auch da er will / für andere verdienstlich kehren.

Das XXIX Capitel.

Form und weiß im scheeren/ und Haar abschneiden zuhalten.

DJeß kann die Direction seyn. Mein GOtt und HErr/ verleyhe mir Gnad/ das ich dieß Werck zu deinem wohlgefallen verrichte. Das bitt ich auch von dir Jungfrau Maria.

Dieß soll die Manier seyn/ daß der Scherer mit sonderbahrer Zucht/ stille und Sittlichkeit sein Ambt thue wie under Religiosen gebräuchig/ und das er jhnen mit dem scheeren nicht überlästig seye. Der aber geschoren wird/ soll etwas Gottseeligs betrachten/ und keine ursach oder anzeig der ungedult geben. Die Betrachtung kann seyn wie man will/ da sie nur sich allhero reimet/ auch in der Zucht/ und dem stillschweigen gegründet ist. Fromme Gottseelige Religiosen pflegen in solchen gelegenheiten viel und sehr verdienstliche Acten zuthun/ wünschende/ daß der Scherer jhnen anlaß zur gedult gebe/ und das sie in diesem werck/ da es die Gelegenheit/ gern die MartyrCron außstehen und leyden wolten.

Das

Das XXX. Capitel.

Form und weiß die Tabellen oder klapperen zuereylen / damit die Religiosen auffzuwecken.

DJeß soll die Direction seyn. Mein HErr und Gott / Ich thue für allen mich befleissen die Tabellen zuereylen / verleyhe mir Gnad / deine Diener Engelischer weiß auffzuwecken / damit wir sambtlich deiner Majestät Lob singen. Ebenmässig bitt ich von dir Heilige Jungfrau Maria.

Dabey solche weiß zuhalten: demnach man die ersten glocken=streich gehöret / soll er auffspringen / und sich fleissig bekleiden (es wäre dann vorhin geschehen / darinnen man deß Oberen ordnung halten soll.) also geschwindt zu dem ohrt da die Tabellen hin ordinirt / eylen / und daran seyn / das er sie vor allen andern ergreiffe / hiebey aber allein GOttes Lob und Ehr suche / und da vielleichten ein ander hierin fleissiger gewesen / alsbald zum Chor oder Oratorio da die Gemeinde versamblet wird / sich begeben / und dem HErrn dancken / der seinen Dienern solche gelegenheit gebe Ihme zu dienen ;

der aber obgesiget / solle die gewöhnliche Gebett / da er darunder herumb gehet / und an die Zellen klopffet / sprechen / auch viel innerliche Acten thun mit Begird alle Creaturen zum Lob GOttes einhellig zuversamblen.

Das XXXI. Capitel.

Form und weiß / wann man auß oder in die Zellen gehet / zuhalten.

IM außgehen der Zellen sprech man diese Direction: Mein Herr und Gott / verleyhe mir die Gnad das ich ausser der Zellen deiner gegenwart nicht beraubet / sonder deinem gefallen nach / dir allezeit vereinigt bleibe. Das bitt ich auch von dir Heilige Jungfrau Maria.

Diese Direction aber soll kürtzlich auff den Knyen beschehen / und folgendt soll man im frieden auß / und fortgehen / und grosse Zucht halten / sonderlich zu der Zeit wann man nach dem Schlaff oder Ruhe außgehet / sintemahlen der Zeit viel ungestelte gebärden auß der Schläfferigkeit / und Unbedachtsamkeit entstehen und sich sehen lassen / derohalben soll man acht haben die Kleydung zu componieren / und keine Faulheit oder unsittsambkeit erzeigen.

erzeigen. Und zwar dießfals sollen die Religiosen geflissen seyn/ daß sie im außgehen das Beth wieder zurichten/ sonderlich Sommers-Zeit/ wan die Morgenröthe auffgehet.

Wan der Religioß wieder in seine Zelle gehet/ soll er knyen/ und GOtt sambt der seeligsten Jungfrau Maria anruffen/ und für das geleit dancksagen/ weil die Zell für ein Religiosen das sicherste ohrt ist/ da er sich alleinig mit GOtt dem HErrn allein auffhalten und erfreuen kann.

Das XXXII. Capit.

Weiß und Manier zulesen/ und zusingen.

DIeß seye die Direction: Lieber HErr und GOtt/ verleyhe mir Gnad/ daß ich zu deinem wohlgefallen und der Zuhörer/ und meinem nutzen singe/ und lese. Daß bitt und begehre ich auch von dir Heilige Jungfrau Maria.

Man soll aber klärlich/ bescheidenlich/ andächtig lesen/ nichts affectiren/ sondern allein die

Wort in der Zuhörer Hertz zugiessen gedencken/ damit sie durch das Geistliche lesen angezündet und bewegt werden/ daran dann sehr viel bey den Gesellschafften der Religiosen gelegen. Und mercke/ das dieses auch von einem frommen und Heiligen Religiosen gesagt werden könne. Die Betrachtung/ so einer der da lieset zugebrauchen solle seyn/ er ein Instrument GOttes deß HErrn seye/ daß er den Seelen/ so seyn Worten das gehör geben/ Nahrung reiche und gebe/ zu dem soll er acht haben/ daß er sich selbsten auch speise/ und seinem Nechsten mit übelem lesen nicht schaden thue.

Das XXXIII. Cap.

Weiß und Manier zustehen/ zusitzen/ und zugehen.

ZU diesen Acten kan folgende Direction gebraucht werden: Lieber HErr/ und GOtt des Werck lasse zu deiner Glory gereichen. Das bitt ich auch von dir Heilige Jungfrau Maria.

Die weiß zustehen sol wohlgestalt/ der halß nit zuviel gestreckt/ noch das haupt zuviel hangend

gend sey/ sonder ein mittel mit Geistlicher gravität gehalten werden / mit wohltragenden Armen/ und zusamen gelegten händen an dem gürtel/ wie es solchem gebüret / die in der würcklichen gegenwart GOttes begriffen.

Die weiß zusitzen solle gantz züchtig/ und ehrbar seyn/ nit wie die weltliche anlehnen/ oder gemach suchen / einen fuß nit auff den anderen stellen / sich nit unruhiglich bewegen / noch einigen anderen Act thun / so einem Religiosen nit wohl anstehen solte. Und obwohl dieselbe lehr allenthalben nutz / so soll sie doch fürnemlich in GOtt geweyheten ohrten / da man Geistliche ding handlet als gut / und fürträglich gehalten werden.

Das gehen soll nit zueylend noch zulangsam sonder mittelbar / und Geistlich seyn / den kopff sol man nit hin / und her verwenden / die armben nit hangen lassen/ noch mit denselben wie auch mit den füssen possen treiben / noch einiger ander gestalt / so der innerlichen versamblung nit gemäß auffziehen / oder hierumb lauffen: An allen enden sonderlich in dem dormitorio/oder schlaffhauß ohne getümmel einhertretten / damit die bettende / studirende / oder ruhende nit turbirt / oder geirret werden / deßgleichen in den thüren auff / und zuzuschliessen/ sonderlich bey nächtlicher weil zuhalten. Es ist ein sehr nutzbare betrachtung in diesen dingen sich Christum unsern HErrn mit grosser

ser zucht einzubilden / und zugedencken / was massen er dergleichen Actus begehen würde / wan er zugegen / und sich also denselben gleich halten thätte.

Das XXXIV. Ca.

Manier mit andern Religiosen / und weltleuthen zuconversieren.

Diß soll die Direction seyn : Lieber HErr GOtt / verleyhe mir Gnad also in dieser gelegenheit mit meinem nechsten zuconversiren / daß es deiner Majestät gefalle / und ihnen aufferbaue / und der mir zugehöriger Geist nit von mir weiche. Daß bitt ich auch von dir Liebe Jungfrau Maria.

Die weiß zuhandelen soll also gehalten werden / daß man geistlicher weiß sich für Augen stelle / der mit welchem man handlet / eine Persohn und Seel seye / dafür Christus der HErr den Todt gelitten / und in solcher Betrachtung die Brüderliche handlung also anstellen / daß sie mit Zucht und Ehrbarkeit gezieret seye / seine Augen in deß andern Angesicht nicht werffen / nicht zugrosse freyheit gebrauchen /

chen / noch etwas anders ungebührlichs begehen / sonder in allem gutte / milde / und liebliche Wort geben / und sich gantz freundlich erzeigen / wie es wahren Jüngeren Christi deß HErrn gebührt.

Dieser gestalt soll man gemeinlich mit allen handlen und umbgehen: wann man aber mit weltleuthen conversiren muß / soll man die übermässige Gemeinschafft fliehen / und sie zur Liebe / Begird / und forcht GOttes / und jhrer Seelen heyl anreitzen / sie wohl aufferbauen / und jhnen etwas gutes und Gottseeliges zu guten Wercken und Leben dienlich / mit einführen.

Das XXXV. Cap.

Weiß die mit Gehorsambkeit den Religiosen zugelassene nothwendige ding zubehalten / und zugebrauchen.

WAnn der Heilige gehorsamb einem Religiosen ein Kleyd / Buch / oder anders gibt / kan er dabey solche Direction gebrauchen: Mein HErr / und GOtt dieß ist mir von dem Heiligen gehorsam gegeben worden

den / verleyhe mir Gnad / daß ich solches zu deiner ehren / und wohlgefallen / nit als wans mein eigen / sonder als Dir geweihet sparlich / und also gebrauche / das ich mein Hertz nit darauff stelle. Solches bitt ich auch von dir seeligste Jungfrau Maria.

Die maß obgedachte ding zugebrauchen seye gar heußlich und sauber / nach der Heiligen gebrauch und lehr. Dann weil der Niesser kein HErr derselben ist / sonder es gemeine ding seynd / und als Christo dem HErrn geweihet / auch heut diesem gegeben / morgen wider abgenommen / und einem andern überreichet werden / ist der billichkeit gantz gemäß / daß ein jeder dieselbe also gebrauche / daß ein ander der sie bekompt / wegen der unreinigkeit kein verdruß / und abschewen gewinne. Derhalben pflegen fromme Gottseelige Geistliche Religiosen / ihre leuchter / bücher / better / und anders so ihnen von dem gehorsam zugegeben / sauber / und rein zuhalten / und strenger Armuth nach bewahren / dahero dann beschicht / daß sie solches gebrauchs halber lang wehren / und dauren / neben der eiffrigen Lieb / so anderen / welche solche ding nachgehendts gebrauchen müssen / bewiesen wirdt.

Daß

Das XXXVI. Cap.

Weiß und gestalt auß dem Kloster zugehen.

HIe kann solche Direction beschehen: Lieber HErr GOtt. Nach verordnung deß gehorsams gehe ich auß dem Kloster / verleyhe mir / ich bitte Dich / das ich deiner gegenwart nicht beraubt werde / oder etwas ungebürliches begehe / sonder das ich Dir gefallen und meinen nechsten aufferbaue. Dieß bitt ich auch von dir seeligste Jungfrau und Mutter Gottes Maria.

Diß soll die weiß seyn: Wann man den segen empfangen / und seine Direction gethan / soll ein Religioß sittlich außgehen / seine Seel / und gemüth zu GOtt / der allenthalben gegenwertig ist / richten / mit wohlgethanem Leib einhertretten / und in dem gehen keiner ungebür statt geben / sonder allezeit solchen gang halten / alß wan ihn alle Fürsten / und HErrn der gantzen Welt anschaueten / und seine Werck und gebärden observiren / und in acht nehmen thäten.

Wann ihrer zwey seynd / wie gemeinlich im außgehen beschicht / soll der jünger den älteren als

 sein-

seinen Oberen ehren / und mit keinen andern Welt-oder Geistlichen Persohnen ohne seine erlaubnus reden / ja auch mit jhm selbsten nicht / es were dann ein angelegen nützlich ding / oder das er von jhm gefragt würde. Der ältist soll in acht nehmen / das er seinem Gesellen in Zucht und Ehrbarkeit in fürfallenden geschäfften mit einem gutten Exempel fürleuchte / und wann es sich begeben solte mit jhm zureden / soll er von Geistlichen dingen mit jhm handlen / so jhn aufferbauen / und erfrewen mögen.

Das XXXVII. Cap.

Form seine *Exercitia* deß gantzen Tag über / Geistlich und wohl anzuordnen.

Ein Religioß der wahre lust und lieb GOtt zugefallen hat / muß sein Leben was künstlicher / und Heiliger weiß ordiniren / also das er allezeit zunehme / und mit der Religiosen wandel / so ein unvollkomlich Lebē führē / nicht zufriedē seye. Weil dieselbe sehr baufällig wandelen / uñ auff daß was jhr stand erfordert nicht gedecken /

cken / noch denn täglichen eingebungen Gott deß HErꝛn gehör und platz geben.

Gedachte Heilige weiß soll diese seyn. Neben begehung der allgemeinē Acten der gantzen Gesellschafft/und der absonderlichen/so einem vom gehorsam obliegen; ist nichts zumercken/ als daß ein jeder solche mit eifferigem/Geist zuüben und zu vollziehen (in massen hiebevor in diesem erstē Theil gesagt/und im folgenden andern Theil angezeigt wird) sich befleisse/ die übrige Zeit / da er mit keinen die gantze Gemeind betreffenden geschäfften / oder andern absonderlichen von der Obrigkeit ordinirten sachen verhindert oder beladen / wohl zubringe/ ihme steiff und enstlich vorsetzend/ sich mit solchen Acten/ und wercken zubeschäfftigen/so zur ehr und Glory des Allmächtigen fürnemblich gereichen / und zu wahrer Geistlichen vollkommenheit zugelangen/ nutz und dienlich seyn werden.

Diese Acten werden in zwey theil abgetheilet / als nemblich ins Gebett / und abtödtung / darin eines Religiosen Leben gegründet / und versichert bestehen thut; sintemahl das Gebett ohne abtödtung / oder diese mortification ohne das Gebett argwohnisch/ und gefährlich seynd. Wann aber beyde zusam̃en kommen / ists ein sicherer Weeg / wie solches alle Heiligen und viel Geistliche Personen in gemein bezeugen.

Dergestalt sollen dann diese beyde zusam̃en /

und zuwegen gebracht werden / daß die nach verrichten gemeinen / und absonderlichen vom gehorsam aufferlegten Acten / und Wercken / überbleibende Zeit / zum Gebett / und abtödtung verordnet werde / also daß ein guter frommer Religioß die Zeit (welche er gemeinlich in der Cellen alleinig ist.) zum Gebett allein / oder mit Gottseeligem lesen abgewechselt / trewlich anwende / und mit dieser Geistlichen speise / welche das fürnembste / seine Seel stårcke / und måste / den Leib aber / auch bißweilen die innerliche übermåssige begirdten abtödte / und zaam mache / nemlich also / daß er jetzt dem Leib ungemach anthue / alßdann auff die füß stehe / wan er gern såsse / ein ander mahl auff seine Knye falle / wan er lieber stünde / Wann ihn die faulheit will rüren / und ruhe begerte / die Armen in form deß Creützes außstrecken / sonsten sein gesicht von lieblichen schönen dingen abwenden / das Maul zu begebender gelegenheit bezwingen / eine gutte bißlein liegen lassen / und in allen das schwerdt unsers HErrn JEsu Christi abtödtung / und leidens gebrauchen / seine böse begirdten damit abzuschneiden. Und diß ist das zweite Haupstuck dieses lebens.

Getrewe Religiosen pflegen auß wahrer begirdt / und Lust zu dieser lehr / und kunst / auch sich in der schuldigen Disciplin gebürlich zuüben / mit ihren Oberen abzureden / und übereinzukommen /

men / daß sie Täglich ein gewisse zahl der abtöd=
tungen im sehen / reden / ober demütigen / thun /
und in Rechnug bringen wollen / also das sie täg-
lich GOtt dem HErrn solchen tribut mit trew
und standthafftigkeit bezahlen. Es pflegen aber
obgemelte abtödtungen in fünff / sechs / oder sieben
zubeschehen / und müssen so beschaffen seyn / daß
sie der gesundtheit nit schaden / sondern der Se=
elen nutzen mögen / weil dadurch eine gewohnheit
der abtödtung Christi erlanget / und ein grosser fort-
gang in Geistlicher vollkommenheit gethan wird.
Wiewohl aber bestimpte zahlen das Tägliche tri=
but ist / so lassens doch eifferige Religiosen nit da=
bey bewenden / sonder schreitten noch ferner fort /
und underſtehen sich in allem zu mortificiren / und
abbruch zuthun: E. W. daß sie etliche Tage ein
härnes Kleyd / oder stechende Ketten / und andere
zur mortification dienliche Instrumenten zu jhrem
sondern Geistlichen nutzen tragen. Wann dann
ein Religioß also den Tag abtheilet / daß er ent=
weder allezeit den gemeinen Acten und übungen /
oder sonderbahren Wercken von dem gehorsam
aufferlegt / obligen und abwarten thut / und die
übrige Zeit mit wissen und gutheissen seines Obern
gedachter massen im Gebett und abtödtungen zu=
bringet / folget das er auff Erden ein Engelisch Leben
führet / und mercklich sehr zum Ewigen eylen thut.

Und wann ein Tag also zugebracht wird / ist nichts anders übrig noch vonnöthen zum vollkommenen Leben / als das er andere gleichmässig anwende / und also wird er ein ordenlich gantz löblich / GOtt wohlgefällig / und sehr nutzlich Leben führen. Es ist kein zweiffel / sonder mit der erfahrung bewust / daß an dieser weiß zuleben viel gelegen und grosser nutz sey / es hülfft aber gar wenig die Warheit bekennen / wann man die Händ nicht selber an das Werck legen thut.

Ende des Ersten Theils.

Anderer Theil.

Der Kloster Zucht/

Von der Religiosen ämpteren.

MErcke / daß dieser anderte Theil nichts anders in sich begreifft / als aller Officien / und ämbter Directionen / mit ermahnung zu dero glücklichen vollziehung / so den Geist zuerwercken sehr bequemlich. Wann aber noch andere und mehr Officia seynd / kann der Magister der Novitzen / zu denen auß nachfolgenden Capitelen gehörige formen abnehmen / und fürschreiben.

Das I. Capitel.

Von den ämptern ins gemein.

SO bald der gehorsam einem Religiosen ein Ampt assignirt / oder gegeben hat / soll er sein Hertz zu GOtt erheben / und

und dessen Glückliche verrichtung zu seiner/ und seiner lieben Mutter ehr/und glori bitten.

Er soll gewiß dafür halten/ daß er demselben nimmer gnugthun werde/ wan er seiner macht/ und geschicklichkeit will vertrauen/und ob er schon ein grösser fürnemer Doctor were/soll er doch glauben das er nit eine eintzige lection auß dem Breuier im Chor recht und wohl lesen könne/ wann jhm die Gnad GOttes nicht helffen solte.

Er soll die instruction und bericht seines aufferlegten Ambts lesen/ und selbige genau halten.

Das II. Capitel.

Von Ambt eines *Hebdomadarij* oder Wöcheners.

DIeß Capitel dienet auch dem Diacon und Subdiacon (außgenommen deß mitelers Ambts/ dann selbiges jhnen nicht zustehet) wie auch den Sängeren/ Versicutirern/ und anderen Chors beambten.

Dieß soll die Direction seyn. Mein HErr und GOtt verleyhe mir Gnad/ das ich dieß Ambt zu deiner Majestät Glory würdiglich verrichte/ und regire

regire du mein Leib / Seel / und Zungen in allen Acten so ich diese Woch begehen werde. Dieß bitt ich von Dir seeligste Jungfrau und Mutter GOttes Maria.

Diese weiß soll man halten: nemblich / die Ceremonien wohl vor- und übersehen / und sich befleissen alle Altars und Chors Acten sambt allen andern zu diesem Ambt gehörigen übungen mit sonderbahrer Zucht und Andacht zuverrichten / selbige Wochen in eyfferigerm Geist (als sonsten gemeinlich nicht beschicht) zu leben / und bey Gott dem Allmächtigen / als ein Mittler von dem Heiligen gehorsam geordnet / für die gantze Religion und Gemeinde intercediren / und bitten.

Das III. Capitel.

Von des Zelatoris oder Eyfferers Ambt.

DIeß soll die Direction seyn. Verleyhe mir lieber HErr und GOtt / daß ich dieß Ambt mit wahrer Lieb und Weißheit zu deiner Glory vertrette. Das bitt ich auch von Dir Heilige Jungfrau Maria.

Die weiß kann seyn / das er die Lieb und Eyf-

ser mit Wissentschafft / und Verstandt leyte / und mässig gebrauche / sich für allen andern demüthigend / und beschuldigend; anderer verbrechen nit groß mache/ auch den sinnlichkeiten kein statt gebe / sondern nur mit wenig und einfältigen Worten jhnen sage / und sie/ so viel möglich / entschuldige: dann auff diese weiß wird er unzweiffentlich grossen nutzen verursachen und darvon bringen.

Das IV. Cap.

Von eines Beichtvatters Ambts.

DJeß seye die Direction. HErr und GOtt / erleuchte und Regiere mich in dem Exercitio deß Heiligen Sacramens der Buß / daß ich nicht meines Geistes und nutzens beraubt werde / da ich anderer wolfahrt befürderen thue zu deiner Glory. Das bitte ich auch von Dir Heilige Jungfrau Maria.

Dieß soll die weiß seyn. Wann ein Religioß geruffen wird Beicht anzuhören / soll er also baldt sein Hertz zu GOtt erheben / und obgemelte Direction sprechen; folgendts ein Act der Buß thun / wie

wie er wolte das sein Beichtkind auch für Gott thun solte / zu dem Ende / daß er mit mehrerm auffsicht und Behutsambkeit verfahre / in ansehung er verbunden dieß Sacrament mit reinem gewissen zu administriren. In der Beicht soll er milt und voller Lieb seyn, das er die beichtende zum guten anreitze, hierin der Lehr / und Regulen / so andere weisse / und verständige Authoren geben / folgen. Soviel die Klösterliche Zucht belangt / soll er sehr fürsichtig seyn / fürnemblich wann die beichtende Weltlich / sonderlich aber und vielmehr da es Weiber seynd / welchen er mit wenig und mässigen Worten baldt abhelffen solle. Er solls aber nicht dabey beruhen lassen / wann er die beichtende / zum fleiß und Begirdt GOttes angetrieben / sonder sie auch also underrichten / das sie zunehmen / und dazu einem jeden seinem standt und Gelegenheit gemäß einige Ubung des Gebetts oder Mortification führ- und aufflegen / auch berichten wie sie sich in der gegenwahrt GOttes üben / und im Geist leben sollen / wie die Evangelische vollkommenheit einem jeden nutzet / und zustehet.

Das V. Cap.

Von eines Predigers Ampt.

DJe Direction soll also beschehen. Lieber HErr/ und Meister meines lebens/ lehre mich/ regire mein Hertz/ und zung/ daß ich zu deiner ehr/ und Glory auch meiner und anderer Seelen heil/ und nutzen Predige. Das bitt ich auch von dir Heil: Jungfrau Maria.

Die weiß soll diese seyn. Daß ein Religioß so baldt er seine Predig zuhalten geruffen/ oder angewiesen wird/ sein Hertz zu GOtt erhebe/ und obgemelte Direction von Hertzen eifferig spreche/ und widerholle. Demnach soll er in solchem Ampt/ und werck der Predig Christum den gecreützigten im stull verkünden/ und wichtige/ Geistliche/und nützliche sachen auß begird der Glory GOttes/und der zuhörer Seeligkeit fürbringen/ alles was verletzlich/ eitel/ weltlich/ und affectirte streittige Materien/ und Lehren/ ungebrauchlicher weiß zu reden/ vermeiden/ und fahren lassen.

Das

Das VI. Capit.

Von eines Lector Ambt.

DJeß diene zur Direction : Lieber HErr/ und GOtt/ Ewige weißheit/ verleyhe mir ich bitte Dich / das ich mein Verstand/ und Zung also regiere / damit ich diesem Ambt zu deiner Glory auch meiner / und anderer Seelen heil gnug thue. Das bitt ich auch von dir H. Jungfrau/ und Mutter GOttes Maria.

Die weiß / und form soll gehalten werden / daß wann ein Religioß zum Lesen/ oder Lehren beruffen wird/ er alßbald gedachte direction spreche. Er soll aber wichtige / sichere / und wollgegründte ding lesen / und kurtz / und klärlich underweisen / daß er seinen Jüngern die Gottseeligkeit mit der lehr / auch gebürende achtung der Heiligen Vätter/ und abschew der newerungen/ sonderlich in den Theologischen sachen eindrucke.

Das

Das VII. Capit.

Von eines Superioren/ oder Oberen Ampt.

DIß soll die Direction seyn. Mein GOtt/ und HErr/ verleihe mir deine weißheit/ und Gnad/ diß Ampt zu deiner Glory zuüben / und den undergebenen ohne meinen schaden gutzuthun. Diß bitt ich auch von dir Heilige Jungfraw Maria.

Gesetzt; daß der Oberen ämpter mehr/und verscheiden seyen/ die in diesem kurtzen tractat nit beschrieben werden können/ so wöllen wir dieß Ohrts nur sagen / das die wahre weiß und manier zu guberniren ein sondere Gab GOttes seye / welche den demüthigen pfleget gegeben/und mitgetheilt zuwerden / welche ihrer eigenen wissenschafft / und Verstandt nicht vertrauen/ sonder alle Hoffnung in Göttlicher Güttigkeit setzen. Damit wir aber auch was sonderlichs sagen / hat die lange erfahrung gelehret und bezenget/ daß das beste/ und beweglichste mittel/ der Religiosen vollkommenheit und Obser- vantz zubefürderen/bezeigung der Liebe seye/ wiewol auch zu zeiten der ernst und strengigkeit erfordert wird.

Das VIII. Cap.

Von eines Procuratoren / oder Schaffners Ambt.

DIeß Capitel dienet allen die deß Convents weltliche Sachen zuversorgen haben.

Dieß soll die Direction seyn: Lieber HErr und GOtt / verleyhe mir Gnad / daß ich dieß Ambt zu deiner Ehr und Glory vertrette / den Nechsten aufferbaue / und der armen Güttlein / also wie ich vermög meiner Profession verbunden wol anlege. Daß bitt ich auch von dir Heili: Mutter GOttes Maria.

Die weiß kann diese seyn / daß man die instruction in acht nehme / und also mit den Religiosen handle das er der weltlichen Sachen halben / kein pünctlein deß friedens oder liebe verliere / mit den Weltleuthen umbgehe wie Religions brauch / und das die Klosters Gütter nicht abnehmen / oder verderben / ist auch allen mit guttem Exempel fürzuleuchten verbunden.

Das

Das IX. Cap.

Von eines Sacristanen oder Custers Ambt.

DJeß solle die Direction seyn: Lieber HErr und Gott/ verleyhe mir deine Gnad/ das ich dieß Ambt mit solchem Geist / reinigkeit und Fleiß versehe / daß es deiner Göttlichen Majestät gefalle/ und mein nechster ein gutt Exempel nehme. Daß bitt ich auch von dir H. Mutter Gottes Maria.

Dieß soll die weiß seyn: daß er neben der instruction fleissige sorg trag / daß weil er stets bey und umb das Hochwürdige Sacrament ist / er darumb nicht die Reverentz und Ehrerbietung gegen die Heilige ding / wie sonsten wegen der grossen Gemeinschafft und gewonheit offt beschicht / verliere oder mindere / sonder vielmehr von Tag zu Tag mehren / und seine Andacht dabey erhalten möge.

Jm übrigen soll er sehr still und züchtig seyn / und daß sich andere in der Sacristey/ und anderen Heiligen Ohrten auch also verhalten / verschaffen.

Er solle denen so Meß zulesen ankommen / ehist befürderlich seyn / und abhelffen und/ sie mit wenigen Worten / grosser Lieb / und willfähriakeit zuvernügen sich befleissen. Das

Das X. Capitel.

Von eines Portners Ambt.

DIeß Capitel dienet fürnemblich einem Pörtner im Novitiat: Und die Direction soll also beschehen. Lieber HErr und GOtt / verlenhe mir Gnad / das ich daß Ambt zu deinem wohlgefallen/und meines Nechsten auff-erbauung wol verrichte. Das bitt ich auch von dir Himmlische Königin MARIA.

Die weiß neben der instruction soll also gehalten werden / das er sonderbahre Zucht / Lieblichkeit/ und fleiß gebrauche die antwort zugeben / und die Leuth gliemfflich zuentlassen / wenig zureden / und allezeit ein Act der Tugend zuüben / der gestalt: Wolt GOtt / das ich denen / so diese Porten eröffnet wird / das Himmelreich auffschliessen / und sie hineinlassen möchte. HErr bewahr ihren auß und eingang von nun an biß in Ewigkeit/ daß verlenhe mir zualeich Heilige Jungfrau MARIA.

Das XI. Capitel.

Von eines Glöckners Ambt.

DJeß soll diese Direction seyn. Lieber HErr und GOtt verleyhe mir Gnad / das ich dieß Ambt vollkömlich nach Ordnung deß Heiligen gehorsambs versehe / und zu deiner Glory wie auch meines Nechsten wolfahrt vollziehe. Das gelange ich auch an dich Heilige Jungfrau und Mutter Gottes Maria.

Dieß seye die Manier: grossen fleiß anzuwenden / das er allezeit nach inhalt der ordnung an dem Glockē-seill stehe, so bald die Uhr schlaget / besonders, wann man auff den ersten schlag leuten muß / dann auß dem geringsten verziehen / auch eine geringe Aufferbauung folget.

Allezeit wan er an der Glockē zuleuthen stehet / soll er etliche inbrünstige hertzliche Actus machen / nicht allein die Religiosen / sonder auch die gantze Welt zum Lob deß Herrn zuberuffen.

Das XII. Cap.

Von eines Licht oder Ampel-scherers Ambt.

DIeß soll seine Direction seyn. Lieber HErr und GOtt/ verleyhe mir Gnad/ das ich dieß Ambt vollkom̃entlich mit behörigem fleiß lieb/ und Sauberkeit zu deiner Glory verrichte. Das bitt ich auch von dir seeligste Jungfrau MARJA.

In seinem Ambt soll er grosse Zucht und Reinigkeit gebrauchen/ wann er den Religiosen das Licht reichet/ und keinen übergehen. Wann er das Licht reichet/ soll er bey und für einem jedem ein inbrünstigen Act thun/ als nemblich: Lieber HErr wolt GOtt das ich diesem deinem Diener das Liecht deiner ewigen Glory geben und reichen thäte.

Das XIII. Cap.

Von eines Krancken-Warterß Ambt.

EIne solche Direction soll er vorhero machen. Lieber HErr und Erlöser JEsu Christe/ verschaff/ das ich diß Ambt vollkömlich versehe/ und denen Krancken gleich

wie Dir selbsten zu deiner Ehr und Glory auff-
warte. Das bitt ich auch von dir Allerliebreichiste
Jungfrau MARIA.

Dieß soll die weiß seyn / das man neben und
vermög der instruction / sonderbahre Lieb gebrau-
che; also das die Krancken ein Trost / und wollge-
fallen in dem man jhnen zuwillfahren und zu die-
nen geneigt / empfinden mögen. Grossen fleiß soll
man anwenden / das die ding so der gehorsamb und
Medici aufferlegt / zu seiner Zeit verricht und ver-
schaffet werden. In gleichem alles mit grosser
Reinigkeit thun und zubereiten / damit die Zellen /
Bether / gefäß und anders den Krancken kein ab-
scheuen und Verdruß mache.

Dieß kann aber ein Krancken-Warter alles /
und viel mehr zu diesem Ambt gehöriger ding leicht-
lich and wohl verrichten / wann er in einem jeden
deroselben sich unseren HErrn JEsum Christum
einbilden / und vor augen stellen werde.

Das XIV. Capitel.

Von eines Gastmeisters / Ambt oder wie man den Gästen auffwarten solle.

DIeß soll seine Direction seyn: Liebe
HErr und Erlöser JEsu Christe / ver
leyh

leyhe mir Gnad das ich diesen deinen angehörigen deinetwegen vollkömlich dienen möge. Das bitt ich auch von dir Seeligste Jungfrau und Mutter Gottes MARJA.

Die weiß soll seyn; jhnen alle höchste Lieb / Zucht / und Freundlichkeit zubeweisen / sie nach außweisung des Gehorsambs mit nothturfft verse=hen / die Füß waschen / den Schweiß abtrucknen / Speiß aufftragen / die Bether zurichten / und alles anders was die gebühr erfordert mit grosser freud / nach lehr und gebrauch der Heiligen gleichförmig verrichten.

Er solle auch wohl acht haben / das er mit denselben keine unnütze wort und Geschätz treibe / nichts fürwitzigs erfrage / neües zuhören begehre / und alles dem Oberen erzehle / damit er nicht in solchem lieb erzeigendem Ambt betrogen werde.

Das XV. Cap.

Von dem Demüthigen Ambt.

DJeß seye seine Direction: Lieber Herr JEsu Christe / ein Meister der Demuth / verleyhe mir / ich bitte Dich / das ich dieß Ambt zu deiner nachfolg und Glory wohl ver=

sehe / und Dir gefalle. Das bitt ich auch von dir Himmels Königin MARJA.

Dieß solle die Manier seyn; grossen fleiß anzuwenden/ das die heimliche gemach mit aller nothturfft versehen seyn / als da ist / Wasser / Papier / Tüchlein / und dergleichen; die Stüll / Sitz/ Gefäß und anders wohl fegen und sauberen / und solches Ambt für eine grosse Ehr halten / und solche Acten und Werck zur Nachfolgung Christi und seiner lieben Mutter verüben: Wie solches dann fromme Religiosen mit sonderlicher fürsorg zuthun/ und viel Zeit und fleiß daran anzulegen pflegen.

Das XVI. Cap.

Von eines Kleyder-Versehers Ambt.

DIeß Capitel dienet auch den Schwesteren / nur das man den Nahmen veränderen darff. Seine direction soll diese seyn: Mein HErr und Erlöser JEsu Christe / verleyhe mir ich bitt Dich das ich diesem meinem Ambt zu deiner Ehren / und der Religiosen frommen und nutzen gnug thun möge. Daß bitte ich auch von Dir Heilige Jungfrau MARJA.

Dieß

Dieß soll die weiß seyn / nemblich grossen fleiß in Reinigung der Krancken und anderer Kleyder und sachen anwenden / selbige als unsers HErrn JEsu Christi armütlein außbutzen / und flicken / sie zu gehörigen Zeiten mit grosser Lieb außtheilen / die ankommende hurtig und freundlich versehen und abhelffen / den Oberen von aller bewandtnus derosachen berichten / damit die lähre Ohrt wieder bey zeiten erfüllet und die unnöthige / unnütze ding verändert oder vertauschet werden.

So offt er durch die Zellen / oder in seiner offiein etwas außtheilet / soll ein Kleyder-verseher einen Act der Liebe mit inbrunst thun : nemblich also : Lieber HErr / ich wolt wünschen / daß ich diesen Religiosen mit dem Keyd deiner Gnaden möcht begaben / das wollestu jhm verleyhen.

Das XVII. Capitel.

Von eines Kochs ampt.

DJeß Capitel dienet auch deß Kochs dienern / und zugeordneten / welche dabeneben dem Koch gehorsamen / und mit aller demuth seinem befelch / und ordnung nachkommen sollen.

Seine Direction soll diese seyn. Lieber HErr JEsu Christe / verleyhe mir Gnad / das ich diß Ampt zu deiner Glory / und der Religiosen dienst wohl / und vollkömlich verrichte. Das bitt ich auch von dir Himmelische Königin MARIA.

Der gestalt soll man fleissig seyn / alle ding wohl zuzurichten / wie solches die Armuth deß Geistlichen standts erfordert / alles sauber und richtig halten / damit die Religiosen eines Koch faulkeit / und mangel nit bezahlen / oder entgelten müssen ; nit anders soll er sich verhalten / als wann CHristus der HErr mit seinen Jüngern zu Tisch sässe / und er sie mit speissen versehen solte / und in solchem bedencken wird alles wohl abgeben.

Er soll sehr still / und sanfftmütig seyn gegen allen / GOttes gegenwart allezeit vor Augen haben / und bey dem fewer / da er die speisen zuricht / daß Höllische fewer zugemüth führen / und betrachten.

Fromme Gottseelige Köch pflegen ein örtlein in / oder bey der küchen zuhaben / dahin sie sich nach zubereitenen / und verrichten dingen verfügen / und abtretten / damit sie etliche gewisse gebettlein sprechen / und also GOtt dem Allmächtigen gleichsam ein abgestolenes / doch sehr angenehmes opffer thun.

Das

Das XVIII. Cap.

Von eines Reffectori dieners Ampt.

DIß Capitel kan auch allen Tisch dienern wohl dienen / und nutz sein. Diß soll seine Direction seyn. Lieber HErr / und GOtt / ich bitt dich das ich dieß ampt bester massen zu deiner Glory / und deinen Dienern zu guttem verricht. Das bitt ich auch von dir Heilige Jungfrau und Mutter GOttes Maria.

Die Manier solle seyn / alles richtig / sauber / und fleissig zuversehen / und JESUM CHRISTUM mit seinen Apostelen auff den Stülen und Bäncken des Refectorij einbilden / und vor Augen stellen / viel Geistliche Actus in reinigung und zusamen legung der Tischtücher und außtheilung deß Brods würcken / auch die Zucht und stillschweigen fleissig halten.

Ende des Anderten Theils.

Folgen Etliche Löbliche gewonheiten / welche in der Discalceaten Carmeliter erstem Novitz- oder Probhauß zu Pastrana in Spanien angenommen und daselbsten / wie auch in anderen selbigen Ordens Novitiaten fleissig pflegen gehalten zuwerden.

UNder anderen Kenzeichen / dadurch die Novitzen zu Pastrana bekandt und berühmet worden / Ist fürnemblich / die geflissenheit im gehorsamb gewesen / damit sie sich dann grosse Liebhaber der Disciplin und Zucht bezeiget haben. Dieß sprichwort pflegen sie zugebrauchen: **Christus Befilcht / es ist gnug.** Wann aber etwas zuthun anbefohlen wird / halten sie für unzimblich / andere verhinderliche ursachen / oder entschuldigungen einzuwenden / schämen sich dessen / ob sie schon auch absonderlich nicht erfragt / darumb sie beschuldiget werden / sie widersagen auch nichts / wann sie schon

von

von schwären dingen erman- oder bestraffung bekommen. Es wäre dann das solches dem Leib ein mercklichen schaden / oder verleumbdung eines gutten nahmens verursachen solte / dann in diesem fall ists erlaubt sich demüthig zuentschuldigen / doch mit gebührender verleugnus seiner selbsten.

Sie erzeigen / jhrem Oberen solche Ehr als Christo dem HErrn / und wann sie von dem selben ein zeichen mit Speisen / Reden / oder anderer gestalt hören oder vernehmen / sprechē sie in / oder bey sich selbstē also. **Dieß ist mein Christus / GOtt hat jhn an sein statt gesetzt.** Wañ ich jhm, gehorsame / so gehorsame ich Christo selbsten. Derohalben seynd sie allezeit bereit seine befelch zuverrichten / nicht anders als wann es Christus der HErr in eigner Person befohlen. Darumb fassen sie dann viel / auch schwäre ding wol zu Hertzen / und wann sie sich beförchten was zuvergessen / zeichnen sie selbiges als Christi Wort in ein Büchlein. Es ist der gebrauch / das sie zu allen auch den geringsten Wercken und dingen erlaubnus begehren / als nemblich / die Händ zuwaschen / die nothturfft zuverrichten / die Nägel abzuschneiden / den Schreibzeug oder Federen zu zurichten / ein Nagel in die Zell zuschlagen / Bilder anzuhäfften / und dergleichen / so jhnen in Betrachtung Christi willens und geheiß / dessen statt der Obere vertretten thut / nicht allein schwer / sonder auch sehr lieblich und tröstlich

für-

fürkombt. Zuverwunderen ist / das so baldt die Glock erklinget / alle zum Betthauß flugs hin eylen / und da sie vielleichten solcher Zeit schreiben oder lesen / lassen sie das Buch / oder auch ein halb geschriebenes Wort / ja wohl ein halben Buchstaben unaußgemacht bleiben. Ein sonderbahrer fleiß ist zusehen / wann man zur Metten / oder zum innerlichen Gebett / und zu andern Göttlichen ämbteren leutet / da springen sie mit dem ersten Glocken streich so hurtig auß dem Beth / oder Zellen / als wann alles brennete. Wann mann bey Nacht zur Metten oder zum Gebett auffstehet / befleissiget sich ein jeder das er zum ersten angethan herfürtrette / und zu denen Tabellen oder Klapperen eyle / andere damit / wo es vonnöthen auffzuwecken / und zum Lob des HERREN zuberuffen mit diesen oder dergleichen halben Worten: Gelobt seye JESVS CHRISTVS / und seine Liebe Mutter / zur Metten Brüder zu Loben GOTT den HErren. So sprechen andere bey sich selbsten. Dieß ist ein zeichen eines grossen Königs / last uns gehen / und jhme gabē opfferen. Wann der Pater Magister in gemein etwas Arbeit zuthun anbefilcht / keinen sonderlich darzu benennend / als Holtz abzulegen / dieß oder jenes Ohrt außzukehren / laufft ein jeder zu / der stimm GOttes gnug zu thun / bißdahin der Heilige gehor-

gehorsamb ein anders verordne. Hingegen wann etwas zuthun / so dem Fleisch und Leib angenehm und gefällig / als Obß zubrechen / nehmen sie dessen nur so viel / als sie vermeinen gnug zu seyn den Gehorhamb zu vollenden / nemblich zwo oder drey Pflaumen / so viel Kirschen / oder dergleichen: sie essen aber selbige nicht biß es geheissen wird / in ansehen der gehorsamb solches nicht vermeldet. Wann sie aber eine Arbeit angefangen / lassen sie nicht ab / wiewol es ihnen sehr hart und schwär / und lang fallen solte / also wann sie Stein samlen / oder tragen thäten / führen sie immer fort biß sie davon abgefordert würden / sonsten brechten sie den gantzen Tag in solchem Werck gern zu. Sie gehorsamen nicht allein williglich dem Pater Prior / sonder auch andern Patren / und Brüdern ohn underscheid / so fern es dem gehorsam sonsten nicht zugegen / sonder ähnlich ist / und begehren allezeit lieber eines andern als jhren eigenen willen zuthun / weil dieser als ein Pestilentz von jhnen geflohen wird.

Vom fleiß / und auffsicht in der Armuth.

SIe pflegen dieser Tugendt der willigen armuth mit solchem Lust und Lieb / das ein jeder daß allerschlechtiste kleyd wüntschet / und

und höher achtet / auch darin (also zusagen) mehr gloriret / als die weltleuth/ sammet/ oder seydene / und Königliche purpur kleyder schätzen / und lieben. Dieser ursachen halben hat man ein gewisse Zeit benennen müssen / solche schlechtiste Kleyder zutragen / ja das loß darumb zuwerffen / damit keiner ursach hätte sich deßhalben zubeklagen / das er eines solchen gutts entbehren müste. Wem aber solch loß fallet / der wird nach dem Exempel und lehr Christi für den seeligsten gehalten. Sie haben einen Geistlichen löblichen mißgunst für anderen die schlechtiste ding zuhaben/als Kleyder/ Röck/ Hembder / Kappen / Brevier / Zellen / und dergleichen / so in dem Orden außgetheilt / und abgewechselt werden / und halten darfür / das geringste / so zur Allmosen gegeben / sey gutt und überflüssig genug. Wann sie vielleichten im Hauß vorübergehend ein stücklein Tuch / Garn / Faden/ oder dergleichẽ findẽ/ tragẽ sie solches alßbald in gehörige gemeine officin oder Werckstatt / damit es ein andermahl zur nothturfft dienen und gebraucht werden könne. So haben sie fleissigen acht / das nichts durch ihre hinlässigkeit verderbe / als nemblich Oel / Wein / und andere getränck/ und köstliches Safft. Wann ihnen über Tisch weiß und schwartz Brod fürgelegt wird / erwöhlen sie das hart und schwartze für sich / und wann ihnen in den Korb das Brod dargereicht wird / lassen sie das

frisch

frisch und beste liegen/und nehmen das ungeschmäckiste / und viel eher die kleine stücklein / als gute / und grösser stücke. Wann sie zu Tisch dienen / stellen sie keine erdene Schüssel auff die ander / damit nichts gebrochen werde / die Wort Christi zu gemüth führende da er sagt / lesett die Brosamen zusammen so übrig bleiben / damit nichts verderbe. Bißweilen wann sie angewiesen werden / pflegen sie alle ihre sachen / so ihnen zugebrauchen gegeben worden / als / Brevier / Rosenkrantz / geisselen / Schnuptücher an ein Ohrt zubringen und sammen zulegen / und deren außtheilung mit Begird zuerwarten. Alß dann wird von dem Magister oder Prioren alles nach dem loß / oder auch seinem gutduncken nach / außgetheilet. Deme dann etwas gegeben wird / bezeigt sein danckbar Gemüth / und Benedeyet Gott in seinen Gaben / denen etwas abgenommen wird / sprechen mit dem Heili: Job. **Der HErr hats geben/der Herr hats genommen/der Nahm deß Herrn seye gebenedeyet.** Hierauff geben sie fleissig acht / das sie die empfangene sachen nicht beschädigen / nemblich die überreichte Bücher lassen sie nimmer offen / sonder stellen sie an ein füglich Ohrt / oder schlagen sie in Papir das sie von dem Staub oder Wust verwahret werden. Die Lampen oder Liechter zünden sie ohn nothturfft nicht an / sie gebrauchen auch keine Kertzen oder wächsene Liechter: andere wöllen auß Lieb der

der Armuth kein ander Licht als deß Glaubens gebrauchen. Viel haben den Gottseeligen gebrauch/ daß/ wann sie bey sich befinden/ daß sie ein sondere lust oder lieb zu einigem ding haben/ ob schon dasselbig zulässig/ so zeigen sie es doch dem Magister an/ und bitten/ jhnen solche gelegenheit zubenehmen/ damit sie solcher irdischer sachen unverhindert/ desto besser mit gantzem Hertzen Christo dem HErrn mögen abwarten/ mit dem Propheten sprechende: **Es ist mir besser mich an Gott zuhalten.** Bißweilen mangelt einem etwas/ wie offtmals beschicht/ als nemblich ein Hembt/ Schnuptuch/ ꝛc. So fragt der Magister in der Recreation ob jemant diesem Bruder wölle helffen/ und ein Freundschafft erzeigen/ da soll man dann sehen wie einer vor dem anderen das seinig gutherzig anerbietet/ und darneben auch lieber selbsten als sein Bruder solches dings und nothturfft entbehren will. Dann die Lieb hat solche art und Natur bey jhnen/ das keiner suchet was sein ist.

Sie werden nit viel belästiget jhre kleyder außzukehren/ weil es in den härinnen kleyderen überflüssig wäre den glantz zusuchen. Sie reynigen aber allein das jenige/ so unserer Profession/ und der armuth gemäß/ und nöhtig zuseyn/ erscheinet. Da dan der Pater Magister siehet/ daß einiger umb die eusserliche ding sorgfältig/ wirdt er mehr mortificirt/ und weniger versehen/ auch mit der dar-

darreichung deß schlechtisten kleydt errinnert / daß er in solcher Zeit an sein heyl / und seeligkeit / und nit an dergleichen ohnnötige ding gedencken solle.

Wie die demuth geübet werde.

ES ist ein gantz gemeiner brauch / das die Brüder auff jhre Knye / und angesichter fallen / und also liegen bleiben / wan ihnen zu lob / oder verachtung etwas von dem Oberen / oder anderen Patribus gesagt wirdt / damit anzeigende / daß sie dergleichen lobs / und ehren nit würdig / wan sie gepriesen werden / oder das sie mehr verhönung würdig seyen / wan man sie veracht / oder beschuldiget. Sie stehen auch nit ehender auff / biß der Pater Magister / oder ein ander / so dergleichen liebstück bewiesen / sie heisset auffstehen / als dan küssen sie desselben Scapulier zur dancksagung mit grosser ehrebietung / und frölichem angesicht / dan also verhalten sich die jenige / welche die zucht lieben. Auß dieser liebe zur zucht / und bestraffung / vermeinen sie ein grossen fehler zuseyn / sich im geringsten zuentschuldigen / wiewol sie gantz unschuldig seyn solten. Wan aber der Pater Magister sie ermahnet jhre entschuldigung zuthun / lassen sie es bleiben / biß sie zum anderen mahl geheissen werden / damit jhrer gedult ein warhafftiges zeichen zur

nachfolgung CHRISTI unsers Herren bezeigen möge.

Wann sie ihre Oberen anreden / knyen sie allezeit / biß sie ein zeichen von ihnen sehen / oder hören auffzustehen / oder zusitzen. Ein jeder wolte lieber auff den knyen bleiben / weil sie Christum den Herren in ihren Oberen für jhnen betrachten / dahero sie dan jhre Oberen also sehr ehren / und in allem gehorsam leisten.

Wann im vorübergehen zwey Brüder einander begegnen / wartet der jüngst mit entblöstem haupt / biß der ältist frey vorüber möge / sich neygende / und begrüssende mit diesen Worten: **Gelobet sey JESVS CHRISTVS /** und antwortet der andere / und seine **Liebe Mutter** oder **Allezeit.** Dabey dem Apostolischen spruch sich gemäß verhaltende / da er sagt / Honore invicem prævenientes, solche ehrerbietung beweisen sie sonderlich gegen den Priesteren. Ein jeder sucht allezeit den nidrigsten ort / und lassen die erste stell für den so würdiger / dahero wirdt gute Ordnung gehalten / und alle verwirrung vermittelt. Die ehr aber fliehen sie mächtig / vergönnen selbige lieber ihren gesellen / haben also alle platz gnug. Es wirdt den Novitzen nit zugelassen mit den Patern / oder anderen Professen zureden / also halten sie es für ein grosse kühnheit / und geringe

ringe demuth / das stilschweigen mit einem / oder andern wort zuverbrechen. An Festagen / wan man gemeine erlustigung vergönnet / weichen die Novitzen von den Priesteren / und andern Professen / daß sie keine gelegenheit mit ihnen zureden haben / da es der gehorsam nutz / oder nothturfft sonsten nit zulasset: dann auch jeweilen gestattet wird mit denselben von GOttseeligen dingen zuhandlen; sie streben der demuth also nach / daß sie gar keiner ehr begehren / sonder mehr alle verachtung Wann ihnen ein ampt gegeben wirdt/daß ein ansehen / ehr / oder anders nach sich zeugt / seind sie dem verwögen nach dahin beflieſſen / daß sie sich davon abmachen. In dem refectori begehren sie ehender licentz / und den segen zudienen als zulesen / fürnemlich wan weltliche mit uns zu Tisch essen. Viel aber wünschen die veråchtlichste åmpter damit sie von anderen auch verachtet werden / daher sie dan auch nit begehren gelobt / oder verståndig / und gelehrt / geacht zuwerden / ob sie schon mit solchen Tugendten / und gaben am besten gezieret / wohl wissende / das solche geschicklichkeiten mit der demuth zuverbergen / wan man sie will behalten. Es wäre dan/daß sie es viel besser zuseyn / erachteten / zur ehr / und glory GOttes oder zu seines nechsten wolfahrt selbige zuoffenbahren.

Sie reden mit demüthiger Stim̃ / ohne ver-

blümlen / ohne weltliche wohlredenheit sich allezeit gemeiner einfältiger Wort gebrauchende. Sie fliehen allermassen die eigensinnigkeit deß Verstandts / und großachten / also gebrauchen sie nimmer die Wort Es dünckt mich / Es gebürt mir / Es gefält mir / sie ziehen auch die Heilige Schrifft und andere sprüch nicht an / dadurch man spüren könte/ das sie spitzfündig oder verständig / sonder reden fein demüthig/ still/ und eingezogen/ damit sie Gott nicht mißfallen / deme alles zuzuschreiben / was wir gutts haben und vermögen.

Sonsten ist auch üblich und sehr nützlich auffgebracht/ das sie nach begehrtem Segen von jhrem Magistro einer dem anderen seine verbrechen frey und rundt anzeigen mögen/ welches dann also still/ und freundlich: dessen verbrechen dann entdecket worden / höret dieselbe mit lachendem Mund / und Hertzen frölich an / entlich umpfangen sie sich zur anzeig jhres dancknehmens / und freundlichen willens / auß welchem Exercitio der Demuth sie dann grossen nutzen schöpffen.

Von übung der bußfertigkeit.

DJe Gottseelige Andächtige Novitzen haben diese Wort stets im Mundt und Hertzen: Der seine Seel nicht hasset der ist meiner nicht würdig / und wer seine

Seel

Seel in dieser Welt hasset der bewahrt sie für daß ewige leben. Und in solcher betrachtung hassen sie jhren eigenen Leib also / daß sie jhm zu allen gelegenheiten widerstreben / und alles leydt anthun. Diese Tugent erwöhlen sie tausenterley gestalt / und mit vielen Acten in annehmung alter Kleyder / in sparsam-nichterkeit in Essen und Trincken / in härinen Kleyderen / stechenden Ketten / die sie nicht ablegen / es werde dañ von dem Obern ein gewisse Zeit geordnet / sonsten tragen sie dieselbe mehrmals gantze Wochen / Monnaht über / wan der Pater Magister vergessen hätte / die Zeit zubenennen: Sie nehmen alle Gelegenheit jhren Leib zubeleidigen und zukasteyen mit freuden an / alles umb der Liebe GOttes willen.

Die Bether seynd nicht breit / noch weich / sondern von zweyen oder dreyen Decken zusammen gelegt. Viel seynd mit einer zufrieden. Jhre Hauptküssen seynd von grober Materi / viel legen dieselbige hinweg / und gebrauchen an deren statt ein Holtz / allein darumb / damit sie nicht so leiß sonder hart schlaffen. Andere schlaffen auff dem flachen boden / andere lähnen sich nur an eine Maur oder Wandt / oder bleiben stehen auff den füssen. Die Thierlein / so sonsten gar überlästig zu seyn pflegen / als die Flöhe / lassen sie gehen / biß das sie von dem Pater Magister ein andern befelch empfangen / wünschen lieber der gestalt jhren Leib zu-

bezwingen / als denselben zärtiglich zu ziehen. Und dieß thut keinem schwer fallen noch erscheinen / in mehrer betrachtung / das die Heilige Vätter/ so den Weeg zur vollkommenheit gelehret und gewandelt / auch eine grössere strengigkeit gebraucht haben / damit sie desto eher jhrer Sünden verzeihung erlangen möchten / wie der Heilige Geist sie dan angewiesen und heutigen Tags noch viel zu einem mehrern antreiben thut. Sommerzeitt legen sie alle Leylachē undDecktücher auff sich/hingegē im Winter ab / da es dem gehorsam sonsten nicht zuwider: wann sie die kälte vermercken / strecken sie Händ und Füß von sich / und lassen keine gelegenheit vorüber jhre Leiber zuvexiren / damit sie zu mehrern angetrieben / und ermuntert werden.

Viel seynd die in denn zugelassenen Zeiten/ nit schlaffen / andere wöllen noch der Metten zwo oder mehr Stunden / oder biß zum morgigen Gebett wachen / sonderlich an den Tagen wann sie zum nachtmal gehen sollen / denen wird auch erlaubt in Sanct. Alexij Zellen / so nechst bey den Fensteren dadurch man zum Heiligen Sacrament sehen kan stehet / nur eines mans länge / und behörige breite hat / zuwohnen.

Jhre speiß ist gar mässig / ohne grossen Geschmack / von Kreuttern ohne Essig / oder dergleichen so den appetit vermehren / zugeniessen ; es werde dann anderst vom gehorsam aufferlegt.

Dieß üben sie aber sonderlich für die hohe Feyer- und Festäg / thun Aschen / Wasser / oder Wermuth in die speiß den geschmack zubenehmen / sie essen auch Fisch ohne Oel oder Essig gekocht / durch welche mittel die sinnligkeiten mehr bezwungen werden / als wann sie gar nicht esseten. Das Obs / und Früchten / und andere delicate sachen lassen sie gar unberührt bleiben / alles / so fern sie dazu erlaubnus begehrt / und erlangt. Von anderen Speisen als Fischen / Eyern ꝛc. lassen sie allezeit ein guten oder den besten theil übrig: Von den ordinari Speisen lassen sie mehrmal eine / oder andere trachten zuruck / und leben allein von Wasser / und Bord / wan Sie es wol können ertragen.

Die Novitzen begehren nimmer etwas zu jhres Leibs wolfahrt oder erquickung / als nicht zur Metten auffzustehen / oder zufrüestücken ꝛc. Es geschicht auch zum öffteren das sie in ohnmacht fallen / nichts destoweniger schweigen sie still / und stellen jhre Hoffnung gäntzlich zu GOtt / und kann sie schwärlich etwas überwinden. Etliche enthalten sich nach erlangter licentz über / dem Mittagmahl vom trincken.

Wann jhnen im Refectori über Tisch etwas mangelt / so andere gehabt / geben sie deßhalben weder mit Worten / noch anderst einig zeichen / sonder erfreuen sich das jhnen die gelegenheit an die Hand kommen / etwas umb Christi willen zuleyden /

oder zuentbehren. Bißweilen beschichts / das etliche ohne tranck / oder behörige Speisen vom Tisch auffstehen / und erfreuen sich das jhnen solches glück zugestanden / und sagen mit dem Propheten: **Ich werde ersättiget werden / wann deine Glory erscheinen wird.**

Sie discipliniren sich offtmahls / also das kein Tag vorüber gehet / an welchem nicht etliche nach der Metten erlaubnus begehren / solches Werck zuverrichten. Und thut offtmahl einer die Wochen über zwey oder drey extraordinari neben den drey ordinari Disciplinen machen.

Und weil der kluge Medicus der Teuffel (dan also nennen sie ihn zum spott) vielerley dispositionen / und feuchtigkeiten zuerregen pfleget / und den anfangenden einblaset / das sie bescheidenlich buß würcken / und sich selbsten nit umbringen / sonder den Leib zu andern arbeiten und zu mehrer glory der Seelen sparen / die wort deß Apostels Pauli / so den liebhaberen jhrers fleisches gar angenehm / gebrauchend Jucundum, rationabile sit obsequium vestrum: **frölich / und mit vernunfft seye ewer dienst**: so sagen die wahre Nachfolger Christi also: **Der seine Seel nit hasset** / 2c. sich in die händt GOttes / und jhres Obern gantz ergebend. Sie ertragen alle schmertzen / und schwachheiten gar leichtlich / weil sie

sie ermessen das sie von dem bösen feindt herkommen/ widerstehen also demselben/ und seinen versuchungen starckmütig / fürnemlich im auffstehen zur metten / und zum gebett / wan jhr König zupreisen und zuloben / und erzeigen sich nur desto frischer / und tapfferer. Sie habend ein solchen haß gegen sich selsten / daß wan sie schon gar übel auffseynd/ nichts destoweniger alles außschlagen/ so jhnen tröstlich sein möchte: nemlich zu erkülung/ bier zu gebrauchen / mit frischen waser den mundt spülen / obst auß zu früchten / Conservativen einzunehmen / sagen auch/ sie bedürffen nichts. Ungeschmäckte kalte speisen schlagen sie nit auß/ sofern es die leibs kräfften ertragen können/ erfrewen sich sehr in der Betrachtung / wie Christus der HErr in seinem höchstem schmertzen mit essig / und gallen geträncket worden.

Von Gottseeliger verehrung deß Hochwürdigen Sacraments.

DJß orts hält man eine sonderbahre grosse andacht und lieb zum Hochwird: Sacrament unsers HErrn Christi JEsu Leichnamb/ wegen der gutthaten / so sie von demselben als von einem brunnen alles guten / und gnaden geschöfft / und erlangt haben/ und beweisen diese Gottseeligkeit insonderheit mit dem vielen

knyebiegen/ und anbetten / wan sie für seiner Majestät also knyend im Betten / und Betrachten verharren. Da sie nicht schwacheit/ oder zeit abhalten / würden sie nimmer für derselben stehendt/ oder sitzend befunden werden; auß grosser Reverentz hütten sie sich für allem getümmel mit speyen/ oder reusperen.

Auß derselben andacht schöpffen / sie so grosse Begird einer so grossen Majestät zudienen / das sie im ab- und zugehen grosse Seufftzer lassen / und stellen sich seine gegenwart / wann die vom Gehorsam aufferlegte sachen es nicht verhinderen / allezeit für Augen: nach verrichten dingen kehren sie wieder zu ihrem allerliebsten Gespons und HErrn/ für ihre fehler zubitten. Wann man vom dem Hochwürdigen Sacrament gehen muß/ thun etliche vier knyebiegungen/ eine im ort da Sie geknyet/ die andere im mitten des Chors/ die dritte bey dem Weyhwasser/ die vierte in der Thür des Chors/ solches beschicht aber gemeinlich im Hertzen. In solcher Andacht und Reverentz befleissen sie sich die Ceremonien und andere ämbter wohl und mit grosser Demuth zuverrichten/ sonderlich im Meß dienen/ dabey sie daß Engelische Ambt und dienst betrachten / und also für eine grosse Gnad halten / das sie so nahe bey ihrem Geliebten stehen mögen / deme sie Nacht und Tag auffzuwarten bereit wären.

Sie haben auch ein grossen eyffer für anderen zur Meß zudienen / und welche die längste haben können / achten sich desto glückseeliger. Sie haben auch gresse Ehrerbietung gegen die geweyhete / sonderlich zum Heiligen Sacrament verordnete ding / als Kelch / Corporalen / Missalen / und andere zierath: den Priestern aber erzeigen sie grössere Ehr / welche sie allezeit knyend / als die Christi Person deß Ohrts vertretten / anreden / und jhre Händ / damit sie den Leib CHRJsti consecrit / sonderlich noch der messen / zuküssen begehren.

Wañ jhnen etwas zuthun oder zuwürcken vom Heiligen gehorsam aufferlegt / pflegen sie im außgang der Zellen / wann es füglich geschehen kan / das Heilige Sacrament zubesuchen / oder mit Seufftzen / und Schutzbettlein zubegrüssen / wie es der Heilige Geist der Zeit eingeben thut / in der widerkehr thun sie dergleichen.

Allenthalben wo sie seynd / haben sie acht / das sie jhr Angesicht zum Hochwürdigen Sacrament wenden sonderlich in der Cellen / oder wann man zum Engelischen gruß leuttet. Wan die Recreation geendet / besuchen Sie alsbald daß Hochwürdigen Sacrament / und erforschen daselbst jhr gewissen kürtzlich / wie sie sich in der Recreation verhalten / was sie für nutzen darauß / oder auß der lection geschöpffet haben / sprechen in solcher Andacht ein Vatter unser / und befehlen sich also

Chri-

Christo dem HErrn im Heiligen Sacrament. In gemeltem Novitiat ist der tag der Communion gar solenn- und ansehenlich / und übet man sich vorigen tags in wachen / fasten / betten / und anderen mortificationen sonderlich / und also erlangen sie ein grosse Andacht für folgenden tag. Und pflegen neben etlichen obgedachter bußwercken / sich deß stillschweigens mehr zubefleissigen / und ihr Hertz (darin sie glauben das Christus der HErr gewohnt habe) mit mehrer reinigkeit zubewahren / und richten selbiges allezeit / benentlich auch in der Recreation zu jhrem Gespons / und Herren / dessen freudt / und wollust ist mit den Menschen kinderen zuseyn / und umbzugehen:

Von übung deß heylsamen stillschweigens.

DJese unsere Novitij observiren und halten an allen ohrt und enden / auch zu allen Zeiten ein strenges stillschweigen / und haben dieß sprichwort: wie daß stillschweigen / also ist auch daß Gebett. Derohalben reden sie mit niemand als jhrem Oberen / Magister / oder Präsidenten deß Hauses / ohnerachtet es auch Priester seyen / da es der Gehorsam nicht anders aufferlegt / und als dann gar eingezogen / still / und wenig.

Es

Es wird jhnen hoch auffgemessen/ wann sie mit jhren gespielen schwätzen ohn erlaubnus/viel höher/ wann es mit den Professen beschicht/und zum höchsten mit den Priestern / und nimbt man daher ab / das solcher sehr käck/ und eines geringen hirns seye/ wann er dergleichen ding wagen / und thun darff. Wann mann Sie von nothwendigen sachen fraget / geben sie beyleuffige zeichen: da sie damit nicht verstanden werden / antworten sie mit zweyen oder drey Worten ; Ohnnöthige fragen lassen sie gantz unbeantwort.

Sie seynd solche Liebhaber deß stillschweigens/ das sie ohn außtrückliche licentz / oder geheiß nicht wollen reden. Es beschicht zu zeiten / das ein Priester in eines Bruders Zellen mit erlaubnus zureden vom Pater Magistro kommet / so antwort aber der Novitz anders nicht/ als das er keine licentz zuantworten / obwol jener erlaubnus zufragen habe / muß also der Priester noch andere licentz für den Novitzen zureden begehren.

Sie haben viel zeichen erdacht und auffgebracht / das sie zur nothturfft / und gelegenheit anderen ohne Wort antworten mögen. Dergleichen zeichen seynd diese: Wann man Meß lesen / oder dienen soll / heben sie die Händ über sich / wie der Priester die Heilige Hostien. Da die Händ/ oder anders zuwaschen / reiben sie die Händt. Wann die Nägel/ oder Haar abzuschneiden / thun sie mit

zweyen

zweyen Fingeren gleichsamb schären. Den Oberen anzuzeigen/machen sie mit der Hand ein Creutz/ wie einer der Seegen zugeben pflegt. Zum betten legen sie die Händ zusammen. Für die natürliche nothturfft / legen sie ein Hand auff ihr Brust über daß Scapulier. Zum leuthen / thun sie / als wann sie ein Seil zögen. Liecht anzuzünden / blasen sie an ein Finger. Zum schlaffen / legen sie eine Hand auff ein Backen. Zum Communiciren / gebrauchen sie zween Finger / gleich wie der Priester die Heilige Hostien zum Mund reichet. Zum Beichten/ klopffen sie auff ihre Brust. Diese zeichen aber gebrauchen sie nicht bey jhrem Oberen / außerhalb deß Heiligen Silentij Zeiten/in welchem alle streng stillschweigen / und pflegen nothwendige sachen biß auff eine andere Zeit zuverschüben/oder aber schrifftlich mit zwey / oder drey Worten zuübergeben.

Etliche thun zu solcher Zeit jhre Schuch / oder Sandalien ab / und Lähnen die Fenstern/ Thüren/ und anders / so ein getümmel machen könte / gar leiß und sittich zu : gar selten aber gehen sie auß der Zellen / solcher gestalt das stillsweigen besser zuhalten / und alles getümmel zuvermeiden.

Von der Zucht und Eingezogenheit.

Dieser Novitzen Zucht kann besser ein Engelische / als Menschliche Zucht genennet

nennet werden / inmassen dann andere Geist- und Weltlichen stands Personen sie also würcklich tauffen thun. Befleissen sich aber sonderlich derselben nach der Profession / halten ein Geistlichen Gravitätischen gang / doch ohn pracht / und die Händ stets under jhren Scapulier. Welche hierinn verbrechen / binden jhre Händ an Gürtel zum merckzeichen. Keiner rufft den andern mit lauter Stimm / sie kehren und wenden sich gar sittich. Ihre Caputz thun sie mit der lincken Hand nicht ab / und drehen nicht allein den Kopff / sondern zugleich den gantzen Leib zu dem / der sie ruffet / und dergleichen üben sie in anderen gelegenheiten.

Sie haben ein sonderbahre extraordinari zucht in den Augen / schlagen dieselbe undersich zur erden / doch also das sie nit als blindt / was umb / oder anstossen. Die im Chor / Refectori / und andere gemeine örter / zu begehen / finden sie mehr auß gewonheit als mit dem sehen. Wann dan der Oberer einem aufferlegt / einem andern zuruffen / soll er offtmahl nit wissen / wo er wohnet. Etliche kennen die Patres / und Brüder nit am gesicht / sonder nur an der stimmen. Man hat jhnen auch befehlen müssen / die Augen auffzuheben / die bäum / und früchten zuzelen / damit sie den Allmächtigen in seinen geschöpffen / und gaben lobeten. Wann die Kirch an hohen Festen gezieret wirdt / und Novitzen hineinkommen / sicht keiner

ner solchen Ornat an / sie werden es dan geheissen / so hoch achten sie die zucht in den Augen.

Wañ einer in zucht der augẽ gemangelt/begehrt er ein bandt für die Augen/ oder schreibet ein brieffelein/dieser ist unzüchtig,uñ hanget es auff seine brust

Damit sie aber diese / und dergleichen Tugendten desto besser üben / und erlangen mögen / hütten sie sich für etlichen Teuffels-Stücklein/und worten / als nemlich. Warumb : mit welchem der böse Feind die zuversuchen pflegt / welchen etwas vom Heiligen gehorsam aufferlegt worden / warumb ein solches befohlen werde / gleich wie er mit Adam und Eva auch gethan. Daß ander ist; Ein bescheidener Mensch / dadurch er solche betrügt / damit sie sich förchten mit Extraordinari Mortificationen gantz umbzubringen. Das dritte ist/ Mehr / auff das sie mehr thun/ als der gehorsam zulässet. Das vierte ist/ Weniger / so dem vorigen gantz zugegen laufft. Das fümffte ist / ein Medicus / welcher sich einbildet/ daß er kranck möchte werden / wan er zur metten / oder zum Gebett / und andere übungen fleissig auffstehet/ und zulauffen thut. Das sechste ist / Fürwitzig / das man neües erfahre / oder vernehme / wie diese oder jene sach sich verhalte / woher dieser komme / oder wo jener hinauß wölle? Das letzte und ärgste ist die Eytel Ehr / dafür sich wohl zuhüten/ der Gott will gefallen.

Fol-

Folgen noch etliche fragstück so gar nützlich zuwissen und seine gantze lebtage zuhalten.

Zu besserm Verstand / und gebrauch der Kloster-Zucht gar dienlich.

Wie verhaltestu dich gegen eusserliche ding und Personen?

GEgen underschiedlichẽ / underschiedlich. Erstlich wann ich unserm Pater Prior oder / Supprioren im Hauß begegne / stehe ich ein wenig still / und neyge mich gantz demüthig biß er vorüber gangen. Dergleichen Ehre thue ich andern Priestern / ohne so tieffes biegen. Meinen Brüdern aber entblösse und neige ich das Haubt / und sprech zu einem jeden / Gelobt seye JEsus Christus / oder da er mir vorkommen / antwort ich: und seine liebe Mutter / oder Allzeit.

2. Mit meinen Obern rede ich allezeit knyend.

 3. Ich

3. Ich sehe keinem ins gesicht außerhalb deß Predigers.

4. In der Sacristey lauffe ich nicht herumb / stehe und sehe auch nicht was da geschicht / sonder wart auff meinen Knyen / züchtig und fleissig zu-dienen auff.

5. Mit außwendigen hohen Geistlichen Personen red ich knyend / doch sehr wenig / damit anzuzeigen / das ich solches nicht gern thue.

6. Im hauß gehe ich mit nidergeschlagenen Augen vorüber. Drehe / und wende den Kopff nit allein / sonder zugleich den gantzen Leib umb. Ich sehe in die offene Cellen mit nichten / deßgleichen keines angesicht / sonderlich wan ich in der gemeinde bin.

7. Im Refectori verhalte ich mich gar züchtig / und bezeige mich nit gefressig. Die Tisch-Servet / darauff andere diener Gottes auch essen sollen / halte ich sauber soviel möglich / und legs wider zusamen wie sie gewesen. So lasse ich jeweils ein bißlein für die armen in CHristi nahmen übrig / und mache bald ein end / damit ich andern Brüdern im auffwarten helffen möge.

8. In der Zellen thue ich mich wohl eingezogen halten / als wann ein hohe Person bey mir wäre / die ich aufferbauen solte. Demnach befleissige ich mich / das ich allezeit was zuthun habe / in schreiben / lesen / und das mehrer theil im Betten. Die

Zellen halte ich gar sauber / wie auch andere mir zugebrauchen gegebene sachen / als wann sie Heiligen und GOtt dem HErrn selbsten zuständig wären.

9. Wann ich mich auß-oder anthue / oder zu Beth liege/rc. Hab ich grosse Scham/und auffsehen der Keusch-und Reinigkeit / betrachtend / das Gott und der Heilige Schutzengel zugegen seye.

10. Im reden fliehe ich alle besondere weiß außzusprechen / sonder verhalte mich darin schlecht/ und nach art der auffrichtigen Religiosen. Gantz aber vermeyde ich alles verblůmlen / schmeichlen / außlachem/ nachreden.

11. Ich gehe nimmer auß dem Novitiat/ oder Schlaffhauß ohne erlaubnus / und wann ich wiederkommen/ thue ichs dem Pater Magister zuwissen.

Dieß alles setze ich mir steiff vor / aller bester massen zuhalten.

Wie verhaltest du dich in den innerlichen sachen / so die Seel und deren auffkommen und vollkommenheit betreffen?

ICh understehe mich bester massen getreu zuseyn im gehorsam / und meinem Obern alles zuoffenbahren was umb

mich ist/es seye guts oder böses / ob es schon schwere versuchungen gegen mein Oberen selbsten weren. Dessen rath und hülff begehre und gebrauche ich in allen dingen / folg jhm als Christo selbsten / dann in widrigem fall thät ich weit irren und fehlen : eines jeden Monnaths bered ich mich einmahl mit jhm / und erkläre jhm die zuständt meiner Seelen.

2. Demnach erzeige ich denselben meinen Obern höchste Ehr / und Liebe sie zärtiglich als die jene / die ich weiß / das sie Gottes statt vertretten. Thue alles was sie befehlen / als wann mirs Gott selbsten aufferlegt. Umb solches besser zuverrichten / fasse ich ein starcken glauben / das GOtt der HErr in jhnen wohne und würcke / und in solcher betrachtung urtheile ich jhre Werck mit nichten.

Diese beyde Puncten vermögen einen Religiosen Heilig zu machen : ohne dieselbe aber / ist fast alles vergeblich. Und weil man auff diesem weg sicher / frölich / und ungehindert vortkommen kan / im widrigen aber fehlen / unruhig seyn muß / hab ich mir vorgesetzt solche Puncten allezeit fleissig zuhalten.

3. Achte ich meinen Orden sehr hoch / und Lieb jhnen dermassen / gleich wie er mir von Gott gegeben / als ein eintzig mittel meiner Seeligkeit / achte die geringste übliche Ceremonien also / das ich lieber daß leben / als eine derselben weißlich underlassen / oder verachten wolte.

5. Beflei=

3. Befleissige mich allezeit mit GOtt dem Herrn mich zubeschäfftigen / also fliehe ich alle gedächtnus aller weltlichen / und vergangenen ding / ja auch sachen der Religion die mich nit betreffen / noch mir anbefohlen seynd / als wan nur GOtt / und ich allein auff der Welt wären.

4. Die schlechtiste / und verworffeniste ding erwehle ich für mich. Die einem armen / und also mir billich gebüren / behalte auch deß geringsten faden / oder gluffen nicht in meiner Cellen / so ich nothwendig nit zugebrauchen hab.

5. Ich kehre fleiß an / innerlichen frieden / und ruhe in meiner Seel zuhalten / und bezeige eusserliche frölichkeit / die darzu dienet. Betrachte also / das mich GOtt in ein so Heiligen Orden beruffen / darin ich ein gewisse hoffnung meiner Seeligkeit haben kan. Und daß ich in der sonderlichen Protection GOttes / und seiner Lieben Mutter / und in gemeinschafft soviel Heil: und / frommen Religiosen seye / die mir dazu beste hülff erweisen.

6. Stelle ich mir GOtt dem HErrn / und seine gegenwart allezeit für augen / ohne bemühung deß hirns / und halte GOtt / und seine Liebe Mutter / als meine gesellen / und führer / auch einiges ziehl / und zweck meines thuns / und lassens / und begehre damit jhnen allein / und keinem Menschen zugefallen.

Was ist die gegenwart GOttes/ und wie kan man sie an ort/ und enden/ auch behörigen zeiten erneweren/ und gebrauchen?

WAs die Præsentia Dei, oder gegenwart GOttes seye/ ist droben in der Kloster-Zucht vermeldet. Die andere fragstück betreffend/ so ernewere ich dieselbe.

1. Wann ich auffstehe/ oder zur ruhe gehe.

2. Wann ich die glock/ uhr/ oder klappern/ ꝛc. höre.

3. Wan ich auß/ oder ein/ die Cellen gehe.

4. Im auß- oder eingehen zum Chor/ Kirchen/ oder Betthauß.

5. Wann mir jemand begegnet.

6. Wann ich die stiegen auff/ oder hinunder gehe.

Wie verhaltestu dich in dem Chor?

1. ICh hab acht auff den sinn/ und verstandt der wort.

2. Halt daß Brevier in beyden händen/ an der brust vor den augen.

3. Halte grosse Zucht/ erweck kein getümmel/ sonderlich wann einer allein singt/ oder list/ bin also still und ruhig.

4. Ich lehne mich nirgends an.

5. Halte gemeinen thon: erzeige mich frisch und frölich und auffsichtig.

6. Fange nicht zum ersten an / und eyle nicht zum end.

7. Wann mir ein Ambt aufferlegt / understehe ich dasselbig fleissig zuversehen / doch in aller Zucht / GOtt für Augen haltend.

Wie thustu dich in deß Convents Capitel verhalten?

ICh halte erstlich grosse Zucht.

2. Bin gar auff achtsam.

3. Schreib mir die Beschuldigungen zu.

4. Begehre ermant zuwerden.

5. Bezeige eusserlich / das mir die beschuldigung angenehm gewesen.

6. Und entschuldige mich im geringsten nicht.

Was aber in der Exhortation?

ICh merck fleissig auff.

2. Bin still / und ruhig / eusserlich und innerlich.

3. Ich zeichne die fürnembste puncta auff / selbige besser zuhalten / und nach zukommen.

Mit was observation sprichstu den Rosenkrantz?

JCh befleisse mich zimlicher composition/ und gebührender Züchtigkeit.

2. Auch zu gehöriger Andacht.

3. Merck mehr auff die Wort/ und deren sinn/ als auff andere Exercitien/ und Betrachtungen/ so das Gemüth verführen/ oder von solchem Werck abwendig machen.

Wie verhaltest du dich in den Processionen?

JCh stelle/ und lege mich auffs zierlichst an mit Engelischer Zucht.

2. Habe acht daß ich die ordnung oder andere im gehen nicht turbire und unterbreche.

3. Conformire mich eusserlich und innerlich dem Fest/ und Zeiten nach.

Wie haltest du das Gebett?

JCh falle auff meine Knye und bleibe also/ wann mir kein anders befohlen wird.

2. Halte die Händ am gürtel oder auff der Brust/ in form eines Creutzes zusammen gelegt/ oder die Finger also in einander geflochten.

3. Verhüte alles getümmel mit seufftzen/ reusperen

speren / speyen / bewegen / so woll für mich als für andere gantz fleissig.

4. Merck fleissig auff / was Gott zu mir im Hertzen reden thue.

5. Falle nicht nieder/sonder halte mich starck/ still / und auffrichtig.

6. Lege mich auff die gegenwart GOttes nicht mit gewalt / sonder soviel vonnöthen ist / die Faulheit zuvermeyden.

Warumb und was massen discipli-nirt / oder geisselt man sich?

WAnn man betracht / wie unser HErr an die Saul gebunden und gegeisselt worden / soll man billich ein Hertz fassen/dem selben nach zufolgen / und damit für seine Sünden ꝛc. gnugzuthun / also züchtige ich dann mein Leib / und schlag an verscheidene ohrten / da es am meisten wehe thue.

Was nennet man Mortificationes Ordinarias und wie verhaltet man sich dabey?

DEren seynd unterschiedliche / nemblich kein Saltz / kein Brühlein gebrauchen / mit auffgehobenem fuß essen/ Wermuth in die Speiß mischen / mit einen Stein im Mund

essen / Wein / oder gutt Bier / und Brod / ein gut bißlein Obst / zweyten trunck / Brod / Käß / und dergleichen bleiben lassen / die Füß küssen / backenstreich einnehmen/creützweiß stehen und betten/ ein Holtz am Mund / oder auff der Nasen / ein Band für den Augen tragen / der Brüder Gebett für dem Refectori knyend begehren / oder das man jhn bespeye / oder über jhn gehe und trette / oder das er einer Speiß oder tracht sich entbehre.

1. So bitt ich dieselbe von dem Oberen mit gebührender Zucht.

2 Erwöhle sonderlich keine / sie were dann auffgetragen / und als dann die schweriste.

3. Ich verhalt mich innerlich dem eussern Werck gleich.

Was seynd Mortificationes extraordinariæ / und wie thut man dieselbe?

DEren pfleget ein jeder Monathlich eine zuthun. Also ein Sattel / wie ein Esel tragen / oder die allmoß begehren / oder seine verbrechen an sagen und erzehlen / die stechende Ketten ein gutte Zeit tragen / auff der Erden essen / die Küchen versehen / die schüsselen für ein andern waschen / im Refectorio offentlich sich geißlen / seine Brust schlagen und seine schulden bekennen / sich ausserhalb der ordnung disciplinirẽ und geisselen.

1. So

1. So soll man sich dañ nicht lächerlich anthun noch unzüchtig stellen.

2. Die verbrechen soll man kürtzlich sagen mit Reu und Leyd/ und alle Affection bleiben lassen.

Was thut mann die gantze zeit in der Cellen?

1. JEtz stehe ich/ dann sitze ich/ sonsten knye ich nider.

2. Ich beschäfftige mich allezeit mit schreiben/ oder lesen/ mehrern theils aber mit dem gebett.

3. Also streitte ich gegen die faulheit/ und verhalte mich also das ein jeder so mich sehen solte/ nit geärgert werden könte.

4. Mache kein getümmel.

5. Verändere nichts darinnen.

Wie und wan gehet man auß/ oder in die Cellen?

1. WAn ich befinde daß Es nöthig/und sehe ich für/ was zuthun ist.

2. Setze ich mir für auffs Ehiste wider darein zukehren/ und Christum in der Cellen zusuchen/ der meiner daselbsten wartet.

3. Als dan sag ich GOtt danck/ daß er mich bewa-

bewahret / fall auff meine knye / und küsse die erd / und bitt mir fernere Gnad zuverleyhen.

Wie und wann legt man sich schlaffen.

ALßbaldt das ordentlich zeichen geben / thue ich Fenster und Thüren zu / lege die Kleyder in aller Zucht ab / und lege mich auff eine seiten / hab acht / das ich nichts an mir entblöset lasse / betrachte das Bethlein seye mein Grab / bitte meinen Heiligen Schutzengel mich von allen unreinen Geistern zubewahren / setze mir für mit fleiß wieder auffzustehen / und GOtt zuloben.

Wie verhaltet man sich zu Essens-Zeit?

1. ICh halte mich gantz züchtig.

2. Lehne nirgends an.

3. Vermeyde allen eyl / und gefressigkeit.

4. Sehe meinen gesellen / und seine Speisen nit an.

5. Merck auff / was gelesen wird.

6. Halt das messer / und Tisch-Servet rein.

7. Begehre nichts anders als wasser.

8. Laß etwas übrig vor die armen.

9. Wün-

9. Wünsche daß mir was mangelen thue.
10. Esse nur die schlechtiste speisen.

Und dan bey der recreation?

1. ICh vermische die zucht mit frölichkeit.
2. Rede nichts ohne erlaubnuß/und segen.
3. Sage nichts das andere verdriessen möchte.
4. Gebrauch keine unzimliche gebärden.
5. Vergeß GOttes nit.
6. Auß allem was gesaget / und gehandelt wird / such ich meinen Geistlichen nutzen.

Wie begehet man die Extraordinari Mortificationes?

1. ICh hüte mich vor übermessiger freyheit im essen / und trincken/ schwetzen/ und weltlichen reden.
2. Ich bleibe allezeit bey andern / und trette nit ab ohn erlaubnuß.
3. Rede mit keinem absonderlich / so dan von Geistlichen dingen.
4. Conversire also fürnemlich mit geistreichen.
5. Gebrauche solche erlustigung/ das ich nachgehends besser dem Geist abwarten könne.

6. Lade

6. Lade ein / und ruff heraus mich und andere zu gewissen Tugenden künfftig zuüben.

Wie nimbt oder ereylet man die Tabellen oder Klappern?

ICh stehe auff mit dem ersten glocken-streich / bekleyde mich hurtig / und geschwind wie erlich / und eyle hinzu.

2. Mit anderen streitte ich nicht darumb.

3. Schlage die Klapperen dreymahl zusamen / dann spreche ich die gewöhnliche wort.

4. Folgendts klopff ich an jede Zellen deß Schlaffs-Hauß zweymahl.

5. Under solchem übe ich viel Actus / die diener GOttes / und alle Creaturen zum lob deß Herrn zuberuffen / und zuversamblen.

Wie thustu lesen / oder singen?

KLärlich / verständig / Andächtig / ohn affectirn / beweglich / daß die zuhörer lust / und lieb gewinnen im GOttes dienst.

Wie thustu stehen sitzen / oder gehen?

ICh observire ein feine gestalt / drehe den Halß nit / lasse den Kopff nit hangen / halte

halte die händ underm Scapulier / verkrümme / oder verschrencke meine schenckel / und bein nit / streck sie auch nit zuweit von mir.

2. Im sitzen lähne ich nirgends an / lige nit / lege kein bein auff das ander / bin ruhig.

3. Ich halte ein mässigen / nicht zuschnellen / noch langsamen gang / wende den Kopff nicht hin- und wider / wannn mich jemand rufft / kehre ich den gantzen Leib zu jhm / schleiffe die Füß nicht / mache kein geholter / und bilde mir in allem Christum für / und ein.

Wie muß man sich mit Priestern / und Weltleuthen verhalten?

ICh sehe sie nimmer im Angesicht an / sondern halte sie als von Gott gewürdigte / und mit seinem Kostbahren Blut erlöste Seelen / gehe also mit jhnen umb so freundlich / höfflich / und ehrerbietig als mir müglich / thue und sage nichts was jhnen mißfallen möchte.

2. Ich fliehe jhre übrige gemein / und freundschafft nach vermögen / falle jhnen nicht in jhr red / gebe ihnen zeit / und raum zureden / begehre nichts von jhnen / ob sie schon verwandten weren / so handle ich auch / mit jhnen von Geistlichen dingen / sie dadurch zum guten zubringen.

3. Die Brüder nenne ich allezeit Ewere Liebden / die Priester / E. Ehrwürden / entschuldige mich bey niemandt.

Wie thut man die sachen im Kloster gebrauchen?

ICh begehre allezeit die schlechtiste sachen für mich zu gebrauchen.

2. Stelle mein Hertz / und affect nit darauff.

3. Halte alles gantz sauber / und reyn / und daß nichts verdorben / oder verärgert werde,

4. Gebrauch dieselbe als mir von GOtt verliehen/ und anbefohlen.

5. Gehe auch mit dem Papir sparsam umb/ schreibe gar wenig / und mach keine Bücher/ weil die selbe ein ansehen deß eygenthumbs haben/ und offtermahl grosse sorg unglegenheit/ und viel anders verursachen.

Alle diese fragstück / und antwort will ich mir allezeit angelegen seyn lassen bester massen zuhalten / Gottes wohlgefälligen willen / und meinung damit zuverrichten / und Ihm also besser zugefallen. Deme seye lob ehr / und glory in alle Ewigkeit/ Amen.

ENDE.

Bayerische Staatsbibliothek München

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Juan <de Jesús Maria>

Klosterzucht Oder Gemeine Klösterliche Ubungen, und wie man dieselbe im Geist vollkom[m]entlich verrichten sol, und möge Allen, und jeden Ordenspersonen sehr nutzlich, sonderlich aber bey den Discalceaten oder Barfüssigen Carmeliten gebräuchlich

Prag 1701

ESlg/H.mon. 726 n#Beibd.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00066478-4
VD18 14607964